

chften Zeit:
Sept. Berl. 14.-17. Sept.
15.-16. Oktober Berl. 26.
ntrop. 30. Oktober bis 2. Nov.
er bis 3. November Berl. 1.
16.-20. Nov. Sennelager.
22.-25. Sept. Berl. 27.-30.
ber bis 4. November Sennelager.
Berl. (Ehrenbeihilge).
Sennelager.

September Redemptoristen.
Oktober Redemptoristen.
Oktober Sennelager. 5.-9. Nov.
er Sennelager. 19.-23. Okt.
9.-10. Oktober Sennelager. 9.
Okt.

Sept. Berl. 18.-22. Sept.
Sept. Decentrop. R. Sennelager (Witwen und ältere).
1. Oktober Berl. (Witwen).
13. Oktober Sennelager. 18.
22.-26. Oktober Decentrop.
Oktober Berl. 5.-9. Nov.

1.-15. Septbr. Vaterberg.
eiff. Säulern). 13.-17. Okt.
n. 17.-21. Sept. Decentrop.
Sept. Sennelager. 21.-23.
r 30 Jahren). 24.-28. Sept.
der Decentrop (Prälat). 1.
8.-12. Oktober Berl. (Häus-
Döntrop. 20.-24. Okt. Dec.
27. Okt. Sennelager. 28.-30.
Okt. bis 2. Nov. Decentrop.
Nov. Vaterberg (Ehrenbeihilge).
Berl. (Ehrenbeihilge).
12.-16. Nov. Decentrop.
ngfrauen. 17.-21. Sept.
nglädern). 1.-5. Oktober W.
-6. Okt. Berl. (3. Orden).
13. Orden).

eberrinnen: 13. bis 17.
rnsberg.
sburg zu Leutesdorf.

erinnen: 1.-6. Okt.
bis 6. Oktober in einem an.

12. Oktober (abends).
Dienste der Katholiken.
änner und Jungmänner: 13.

ste der Katholischen Aktion.
auen: 22. bis 27. Oktober.
enfte der Katholischen Aktion.
volle Tage; es schließt sich
agen zur Einführung in die

Leben; Dienendes Volks-
Volksbewegung; Jung und
fortschrittliche der Jugend.
bl; Individualismus und
Dichtkunst; Das die pietä-
Dieler Auschnitt über
in die Gemeinschaft der
den. Wir möchten aus
Zeitgeist eine solche
stellen: Wer gewohnt
wer eine Schule sozialer
dringung der Wirtschaft
lele regelmäßig die Zeit-
Serila derber in Freiburg
Oberbacht des neuen (6.)
los als Probebest.

ist und Wissenschaft sind
... Nicht wenige Große
ind Martiger der Welt.
wohl etwas Wahres an
Dr. Heinrich sein, daß
eine als goldene Fellein

ellung München
er internationalen
tliche Kunst in Rom
München für einige Zeit
he Kunst zusammengeho-
rliche Bedürfnisse eine
Kunstwerke erforderlich.
nen schon ziemlich zer-
stört zu sein, an Plastik
leben war, zeigte, daß
treten war. In der Ar-
cher Baubetrieb erlaubt
wird wieder begriffen die
sinnvoll disponiert. In
schritten geschlossenen, ge-
den Dörfer bilden fer-
zu denen gern ein an-
verwendet wird, das ge-
vertrauten Häuser. Für
dem Landbauhofbau
forgen Gemüt und
der Plastik gilt nicht
n Wirtende. Das Ger-
arrende ist die Richtung
Gebast kräftig. An der
fermann zeigen die Geb-
we schreie Feinsinn
nicht der Reiz des
nur die Kunst aus
tr zu dem haben Grad
es erreicht hat. Die
mer ungenügend. Aber
in der religiösen Kunst
trauen der Entwicklung

Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

63. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Bochumer Stadtanzeiger

Westfälische Volks-Zeitung

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen, Steele, Hattingen und Wattenscheid
Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlenstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Nr. 212

Donnerstag, den 13. September (Martens)

1934

Bundeskanzler Schulz nigg stellt sich in Genf vor

Österreich will unabhängig bleiben und bittet den Völkerbund um Verständnis und Hilfe

Noch noch eine Vollziehung

DRS Genf, 12. Sept. Wegen Mittag hatte man sich in Genf schließlich dahin geeinigt, doch noch am Nachmittag eine Vollziehung abzuhalten. Nach Eröffnung der Vollversammlung bezieht der österreichische Bundesrat Motta die Rednertribüne, um dem Andenken des österreichischen Bundeskanzlers Dollfuß und des langjährigen italienischen Delegierten Scialoja einige Erinnerungsworte zu widmen. Die Rede Mottas wurde von der Versammlung mit Beifall aufgenommen.

Darauf dankte der Hauptdelegierte Italiens, Baron Aloisi, dem Redner herzlich für die Würdigung Scialojas und der österreichischen Delegation. Baron Aloisi schloß sich diesem Dank im Hinblick auf den Bundeskanzler Dollfuß an. Die Völkerbundversammlung erhebt sich dann auf Ersuchen des Präsidenten zur Ehre der beiden Toten. Erst im Anschluß an diese Randgebungen wurde dann die Generaldebatte der Völkerbundversammlung eröffnet.

Nachdem als erster Redner der argentinische Vertreter Cantino bei der Eröffnung der Generaldebatte in der Vollversammlung kurz gesprochen hatte, bezieht der österreichische Bundeskanzler Schulz nigg die Rednertribüne. Schulz nigg sprach zunächst über die Politik und die Arbeit seines Vorgängers Dollfuß und dankte der Versammlung für die vorangegangene Ehre dieses Mannes, den er als glühenden österreichischen Patrioten und guten Europäer schilderte. Es wäre an sich nicht verwunderlich gewesen, so fuhr dann der Bundeskanzler fort, wenn die Welt, die mit so vielen Sorgen befaßt ist, sich gegenwärtig wenig um dieses kleine Österreich kümmern würde. Aber die Bedeutung Österreichs lasse sich nicht an dem Umfang und der Bevölkerungszahl seines Landes messen.

Österreich sei ein Brennpunkt des europäischen Gedankens und ein Schnittpunkt der großen Ströme, die von Osten nach Westen und von Norden nach Süden und umgekehrt fließen. Er wolle nicht darauf eingehen, ob es richtig war, das heutige Österreich zu schaffen.

Trotzdem wolle er feststellen, daß Österreich in seinem gegenwärtigen Zustande aufrechterhalten werden müsse, und zwar nicht nur in seinem eigenen Interesse. Das sei eine elementare Wahrheit, die das Grundprinzip der inneren und äußeren Unabhängigkeit Österreichs darstelle. Seine

Regierung sei ebenso wie die des verstorbenen Bundeskanzlers Dollfuß fest entschlossen, diesen Grundsatze unwandelbar zu verfolgen und diese Unabhängigkeit zu verteidigen.

Auf die Frage, ob Österreich mit seinen eigenen Mitteln das durchführen könne und ob die innere Entwicklung auf die Dauer die Aufrechterhaltung der Ordnung und die friedliche Entwicklung des Landes garantiere, könne er antworten: Österreich ist lebensfähig, wenn man ihm erlaubt, zu leben.

Bundeskanzler Schulz nigg ging dann auf die Verfassung in Österreich ein und bestritt, daß es sich um eine Diktatur handele.

Die Verfassungsfrage habe auch zur Verhärfung des Nationalismus im Lande geführt und eine richtige Auswirkung der Verfassungsänderung erfordere. Das neue Österreich müsse wenigstens in die Lage versetzt werden, seine Grenzen zu verteidigen. Österreich sei allerdings fest entschlossen, heute mehr als jemals diese Aufgabe zu erfüllen. Österreich habe nicht die Mittel gehabt zu verhindern, daß politische Bewegungen, die ihren Ursprung außerhalb seiner Grenzen hatten, Auswüchsen auf das innere Leben zur Folge gehabt haben, und daß ausländische politische Kräfte auf direktem oder indirektem Wege versuchen konnten, die politische Entwicklung in Österreich zu beeinflussen. Die neue österreichische Verfassung könne in keiner Weise reaktionär genannt werden. Die Unruhen und Kämpfe im Februar und Juli seien mit illegalen Waffen durchgeführt worden, aber deren Herkunft er nicht sprechen wolle.

In beiden Fällen habe es sich für die Regierung darum gehandelt, Ordnung, Ruhe und Frieden wieder herzustellen, einfach, um die Existenz Österreichs zu sichern. In beiden Fällen hätte sich eine revolutionäre Minderheit der überwältigenden Mehrheit des österreichischen Volkes gegenüber befunden. Im Juli sei dann der Kanzler und Schöpfer des neuen Österreichs das Opfer eines tödlichen und vorher überlegten Verbrechens geworden, das mit einer Brutalität ohnegleichen ausgeführt worden sei. Die österreichische Regierung habe sich ihren inneren Gegnern gegenüber niemals durch ein Gefühl der Rache leiten lassen. Die Sühne habe niemals die Grenzen überschritten, die durch die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit gezogen worden seien. Schulz nigg betonte dann, daß allerdings die Parteien in Österreich der Vergangenheit angehörten und daß der Versuch, sie wieder zu erwecken, reaktionär sein würde. Wir sind überzeugt, so fuhr der österreichische Bundeskanzler fort, daß die wahren Interessen Österreichs mit denen anderer direkter oder indirekter Nachbarn in Europa gleichsam seien.

In diesem Zusammenhang wandte sich Schulz nigg gegen den Gedanken der Autarkie. Sein Land bemühe sich daher auch schon seit Jahren, seinen wirtschaftlichen Einfluß auszudehnen und sich so neue Märkte für die verlorenen zu verschaffen. Die Verhandlungen, die mit zwei Nachbarn in Angriff genommen worden seien, hätten glücklicherweise zu positiven Ergebnissen geführt, dank des energischen Eingreifens des Chefs der italienischen Regierung, der auf das engste mit Bundeskanzler Dollfuß und dem ungarischen Ministerpräsidenten zusammenarbeitete. Nachdem dann Schulz nigg noch weiter auf die handels- und wirtschaftspolitische Lage in Österreich eingegangen war, kam er noch einmal auf die von ihm verfochtene Idee der belandenen Mission Österreichs zurück. Wenn sein Land sich allen terroristischen Drohungen widerlebe, so kamt es nicht nur für seine eigene Existenz, sondern verteidige gleichzeitig die richtige verstandenen Interessen aller seiner Nachbarn, d. h. Österreich verteidige nicht nur die Interessen des Zweiges des deutschen Stammes, den es seit Jahrhunderten verteidigt und schütze, sondern es diene in Wahrheit auch dem Frieden der Welt. Zum Schluß bat Schulz nigg die Völkerbundversammlung um Verständnis und Hilfe für sein Land.

Während Schulz nigg für den größten Teil seiner Rede sich der deutschen Sprache bediente, ging er bei den Zahlen, auf die er besonderen Wert legte, zwischen durch ins Französische über. Wie in ähnlichen Fällen üblich, erhielt der österreichische Bundeskanzler persönliche Glückwünsche verschiedener Minister, darunter Aloisi und Simons, als er an seinen Platz zurückgekehrt war.

De Valera gegen ein Vorzugsverfahren zugunsten Rußlands

Als letzter Redner der heutigen Nachmittags-Sitzung kam der irische Regierungschef De Valera auf den bevorstehenden Eintritt Sowjetrußlands zu sprechen. Das Problem stehe auf der Tagesordnung. Es sei jedoch ein Fehler, die Frage in Formalismen auszufragen. Die Anklagen über die Zweckmäßigkeit der Aufnahme Sowjetrußlands seien verstanden. Er verleihe sich dafür, jedoch müsse der Meinung derjenigen Staaten, die dem Eintritt feindlich gegenüberstünden, Rechnung getragen werden. Darum sei er der Ansicht, daß das

normale Aufnahmeverfahren auch für Sowjetrußland Anwendung finden müsse.

Der politische Ausschuss müßte mit der Frage befaßt werden. Die Prüfung der Aufnahmeanträge müßte in gewohnter Weise vor sich gehen. Es gebe nicht an, daß Sowjetrußland durch Nichtbeachtung dieses Verfahrens von vornherein eine Vorzugstellung einräumt werde.

Die Rede De Valeras wurde von der Versammlung stark beachtet, was auch durch den Beifall zum Ausdruck kam.

Sowjetrußland ist mit der Genfer Einladung unzufrieden

Man hatte in Moskau mehr erwartet — Frankreich und England werden skeptisch

Polen in Opposition

DRS Genf, 12. Sept. In der Frage des Eintritts der Sowjetunion in den Völkerbund sind neue Schwierigkeiten entstanden. Die Russen haben Einwände gegen den ihnen übermittelten vorläufigen Einladungstext erhoben. Sie behaupten, daß dieser Text nicht dem entspreche, was sie erwarten konnten, und neue Verhandlungen nötig geworden, und neue Verzögerungen sind wahrscheinlich. Man kann heute auch von französischer und englischer Seite pessimistische Stimmen über die ganze Eintrittsfrage hören. Obwohl die überwiegende Meinung noch immer dahin geht, daß der Eintritt während dieser Tagung Tatsache werden wird, ist gelegentlich auch schon die Ansicht zu hören, daß die Schwierigkeiten sich doch noch als unüberwindlich erweisen könnten, zumal ja auch Rußlands eigene Haltung noch mifflieft.

Die heutige Sitzung des 6. Politischen Ausschusses ist nicht ohne grundsätzliche Bedeutung. Der Vertreter Polens äußerte sich bei Behandlung der Eintrittsfrage sehr scharf über Staaten, die teils im Völkerbund seien, teils eingetreten beabsichtigten, aber die

Gefühle der Menschlichkeit außeracht ließen; es komme im übrigen für den Völkerbund nicht so sehr auf die Zahl als auf die Qualität seiner Mitglieder an.

Dieser Angriff gegen Sowjetrußland war deutlich genug. Man sieht aus diesen Äußerungen jedenfalls, daß man es auf polnischer Seite nicht für nötig hält, besondere Rücksichten auf Sowjetrußland zu nehmen.

Noch immer keine Formel gefunden

DRS Paris, 12. Sept. Während sich der Genfer Sonderberichterstatter der Dabas-Agentur bemüht, die Verhandlungen über die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund als eine reine Formalie hinzustellen, an deren Aufhebung gewisse Kreise verächtliches Interesse nähmen, geben die übrigen Blätter zu verstehen, daß die Schwierigkeiten doch größer sind, als man französischerseits erwartet hatte. Das „Journal des Debats“ wirft der Dabas-Agentur sogar vor, von einer nebensächlichen Frage nur deshalb zu sprechen, weil man vielleicht glauben machen wolle, daß die Einladung an die Sowjetregierung grundsätzlich bereits beschlossen sei, was keineswegs zutrefte. Die „Information“ läßt sich hierzu melden, daß man weiterhin nach einer Formel suche,

Glossen

Rückschau auf Nürnberg

Genau eine Woche hat diesmal der große Parteitag der NSDAP in Nürnberg gedauert. Vom 4. bis zum 10. September hat täglich eine neue große Veranstaltung den Geschehnissen des Parteitages eine besondere Dominante verliehen. Siebenmal hat der Führer das Wort ergriffen, um jedesmal einen neuen Leitgedanken zu verkünden. Sie alle zusammen bilden den Pol, auf dem sich die Magnetnadel unseres politischen Kurzes in der Folgezeit einzustellen hat. Schon die außerordentliche Dauer des Parteitags zeigt rein äußerlich seine Bedeutung. Zum ersten Mal hat Adolf Hitler als das erforschte Haupt des Deutschen Reiches den Parteitag geleitet. Deshalb galten seine Worte nicht nur den zufällig in Nürnberg versammelten Teilnehmern allein, sondern dem ganzen deutschen Volk. Vergleicht man die beiden Parteitags von 1933 und 1934 miteinander, so ergeben sich naturgemäß Unterschiede, wenn man den äußeren Rahmen und den Verlauf der Tagungen und Kundgebungen nebeneinanderstellt. Gewiß war Nürnberg 1933 der Parteitag des Sieges. Aber zwischen damals und heute liegen die beiden Volksabstimmungen vom 12. November und 19. August. Heute ist der Parteitag zu einer Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes geworden. Deshalb erschienen an manchen Tagen der Rahmen fast zu eng, weil das Volkstumtum zum Führer ihn zu sprengen drohte.

Dem traditionellen SA- und SS-Appeal kam diesmal besondere Bedeutung zu. Zum ersten Mal nach dem 30. Juni trat der Führer vor seine Kampfscharen. Der alte Bund wurde erneuert und die Weisheit der 126 Standarten der SA und 75 Standarten der SS mit der Münchener Luftfahrt vom 9. November zum Symbol des gegenseitigen Treuegelöbnisses. Gleichzeitig hat Hitler das alte Ziel von neuem gezeit und gesteckt, daß unter seiner Fahne fortan eine einzige und einheitliche Bewegung marschieren werde. Der Tag der Reichsmehr bildete den Abschlus und Ausklang. Hunderttausend Mann von allen Formationen erbrachten ihrem neuen Oberbefehlshaber den Beweis ihrer militärischen Schulung. Trotz der Kälte, Einengungen und Einschränkungen, die durch das Versäuln der unteren Wehrmacht zugefügt worden sind, ist sie zu einer Elite-Armee geworden. So hat Hitler wahrlich ein Recht darauf, stolz zu sein, an der Spitze dieser Armee als Oberbefehlshaber zu stehen. In seiner großen Proklamation hat der Führer das ganze Volk zur Arbeit aufgerufen. Zu jeder Arbeit gehören Ruhepausen, gehören auch an und ab festliche Zusammenkünfte, bei denen aus gemeinsamer Freude und gemeinsamer Erhebung neuer Wille zu gemeinsamer Arbeit quillt. Ein solches Fest war Nürnberg, das gleichzeitig die Plattform für die Wiederaufbauarbeit Deutschlands gegeben hat.

Deutschland lehnt ab

An der deutschen Stellungnahme zum Diktat konnte von vornherein kein Zweifel sein. Nachdem die deutsche Reichsregierung den beteiligten Staatskanzleien nunmehr in einer Note in aller Form mitgeteilt hat, was sie zu dem am 4. Juli vom englischen Vorkaiser in Berlin übergebenen Entwurf zu sagen hat, ist dieser Standpunkt auch offiziell festgelegt. Die Ablehnung drückt zwei Gesichtspunkte in den Vordergrund: Die Tatsache, daß die Gleichberechtigung Deutschlands auf dem Gebiete der Rüstungen von gewissen Mächten noch in Zweifel gezogen wird und die sich daraus ergebende Folgerung für die Möglichkeit, in den Fragen der europäischen Politik Verpflichtungen zu einer bestimmten Haltung im Völkerbund zu übernehmen. Dazu kommt, daß die im Vorkentwurf vorgesehene automatisch eintretende militärische Unterwerfungspflicht der Unterzeichnerstaaten, die eine Art internationaler Sanktionen in Gang

die einige Aussicht hätte, angenommen zu werden, ohne daß sie von der Mehrheit der Völkerbundsmittglieder als ein der Sowjetregierung gegenüber Zeugnis über ihre gute Führung angesehen zu werden brauche. Die Verhandlungen würden offiziell in Genf selbst fortgesetzt, wo sich gegenwärtig einige Sowjetpersönlichkeiten aufhielten. Die ihnen unterbreiteten Vorschläge würden der Pariser Sowjetbotschaft telephonisch übermittelt.

Tagung der Kleinen Entente verschoben

DRS Genf, 12. Sept. Die heute in Aussicht genommene Tagung der hier anwesenden Vertreter der Kleinen Entente ist wegen der sonstigen Verhandlungen auf Donnerstag verschoben worden.

Feierlicher Empfang der Diplomaten durch den Führer

Runkins Orjenigo hält die Begrüßungsrede zum Antritts

Der Reichspräsident hat heute die diplomatischen Corps im Reichspräsidentenpalais empfangen. Der Reichspräsident begrüßte sie persönlich. Die Begrüßungsrede wurde von Runkins Orjenigo gehalten. Der Reichspräsident dankte für die Teilnahme der Diplomaten an der Feier.

Der Reichspräsident hat heute die diplomatischen Corps im Reichspräsidentenpalais empfangen. Der Reichspräsident begrüßte sie persönlich. Die Begrüßungsrede wurde von Runkins Orjenigo gehalten. Der Reichspräsident dankte für die Teilnahme der Diplomaten an der Feier.

Der Reichspräsident hat heute die diplomatischen Corps im Reichspräsidentenpalais empfangen. Der Reichspräsident begrüßte sie persönlich. Die Begrüßungsrede wurde von Runkins Orjenigo gehalten. Der Reichspräsident dankte für die Teilnahme der Diplomaten an der Feier.

Neue Unruhen im amerikanischen Tezilistreich

Die Unruhen im amerikanischen Tezilistreich haben sich in der letzten Zeit verstärkt. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Unruhen zu beenden. Die Unruhen haben zu erheblichen Schäden geführt.

Die radikalistische Verchwörung in Guatemala

Die radikalistische Verchwörung in Guatemala hat sich in der letzten Zeit verstärkt. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Verchwörung zu beenden. Die Verchwörung hat zu erheblichen Schäden geführt.

Bejahungsmittelglieder der „Morro Castle“ festgenommen

Die Bejahungsmittelglieder der „Morro Castle“ sind festgenommen worden. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Bejahungsmittelglieder zu beenden. Die Bejahungsmittelglieder haben zu erheblichen Schäden geführt.

Selbstmordversuch des Ozeanfliegers Levine

Der Ozeanflieger Levine hat einen Selbstmordversuch unternommen. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um Levine zu beenden. Levine hat zu erheblichen Schäden geführt.

Der doppelte englische Protest in US

Die Engländer haben einen doppelten Protest in den USA eingelegt. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um den Protest zu beenden. Der Protest hat zu erheblichen Schäden geführt.

Englischer Dampfer im Eiskliffen Ozean in Brand geraten

Ein englischer Dampfer ist im Eiskliffen Ozean in Brand geraten. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um den Dampfer zu beenden. Der Dampfer hat zu erheblichen Schäden geführt.

Drei Todesurteile in Indien

Die Regierung in Indien hat drei Todesurteile gesprochen. Die Urteile betreffen die Verbrechen der drei Angeklagten. Die Urteile haben zu erheblichen Schäden geführt.

Schiedspruch zugunsten Deutschlands

Der Schiedspruch ist zugunsten Deutschlands gefallen. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um den Schiedspruch zu beenden. Der Schiedspruch hat zu erheblichen Schäden geführt.

Genj und die deutsche Note

Die deutsche Note hat Genj in Japan hervorgerufen. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Note zu beenden. Die Note hat zu erheblichen Schäden geführt.

Gerüchte um das Befinden Masaryks

Es gibt Gerüchte über das Befinden von Masaryk. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Gerüchte zu beenden. Die Gerüchte haben zu erheblichen Schäden geführt.

Zwei Fragen an die Saarkommission

Die Saarkommission hat zwei Fragen gestellt. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Fragen zu beenden. Die Fragen haben zu erheblichen Schäden geführt.

Echarie Ablehnung der Politik Frankreichs in Belgien

Die Echarie hat die Politik Frankreichs in Belgien abgelehnt. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Ablehnung zu beenden. Die Ablehnung hat zu erheblichen Schäden geführt.

Unerhörte Beleidigung des toten Reichspräsidenten

Es gibt eine unerhörte Beleidigung des toten Reichspräsidenten. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Beleidigung zu beenden. Die Beleidigung hat zu erheblichen Schäden geführt.

Die Kaiserliche Kommission

Die Kaiserliche Kommission hat ihre Arbeit aufgenommen. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Kommission zu beenden. Die Kommission hat zu erheblichen Schäden geführt.

Die Kaiserliche Kommission

Die Kaiserliche Kommission hat ihre Arbeit aufgenommen. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Kommission zu beenden. Die Kommission hat zu erheblichen Schäden geführt.

Die Kaiserliche Kommission

Die Kaiserliche Kommission hat ihre Arbeit aufgenommen. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Kommission zu beenden. Die Kommission hat zu erheblichen Schäden geführt.

Die Kaiserliche Kommission

Die Kaiserliche Kommission hat ihre Arbeit aufgenommen. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Kommission zu beenden. Die Kommission hat zu erheblichen Schäden geführt.

Die Kaiserliche Kommission

Die Kaiserliche Kommission hat ihre Arbeit aufgenommen. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Kommission zu beenden. Die Kommission hat zu erheblichen Schäden geführt.

Die Kaiserliche Kommission

Die Kaiserliche Kommission hat ihre Arbeit aufgenommen. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Kommission zu beenden. Die Kommission hat zu erheblichen Schäden geführt.

Die Kaiserliche Kommission

Die Kaiserliche Kommission hat ihre Arbeit aufgenommen. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Kommission zu beenden. Die Kommission hat zu erheblichen Schäden geführt.

Die Kaiserliche Kommission

Die Kaiserliche Kommission hat ihre Arbeit aufgenommen. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Kommission zu beenden. Die Kommission hat zu erheblichen Schäden geführt.

Die Kaiserliche Kommission

Die Kaiserliche Kommission hat ihre Arbeit aufgenommen. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Kommission zu beenden. Die Kommission hat zu erheblichen Schäden geführt.

Die Kaiserliche Kommission

Die Kaiserliche Kommission hat ihre Arbeit aufgenommen. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Kommission zu beenden. Die Kommission hat zu erheblichen Schäden geführt.

Man

Man hat die Kaiserliche Kommission abgelehnt. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Ablehnung zu beenden. Die Ablehnung hat zu erheblichen Schäden geführt.

Die Nürnbergfahrt

Die Nürnbergfahrt hat zu erheblichen Schäden geführt. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Fahrt zu beenden. Die Fahrt hat zu erheblichen Schäden geführt.

3 Mark-Stücke in nicht u

Die 3 Mark-Stücke sind in nicht u. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Stücke zu beenden. Die Stücke haben zu erheblichen Schäden geführt.

Mütterchul

Die Mütterchul hat zu erheblichen Schäden geführt. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Mütterchul zu beenden. Die Mütterchul hat zu erheblichen Schäden geführt.

Für die Z

Für die Z hat zu erheblichen Schäden geführt. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Z zu beenden. Die Z hat zu erheblichen Schäden geführt.

Die

Die hat zu erheblichen Schäden geführt. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die zu beenden. Die hat zu erheblichen Schäden geführt.

Die

Die hat zu erheblichen Schäden geführt. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die zu beenden. Die hat zu erheblichen Schäden geführt.

... auf Kasse Island im
... zahlreiche Stei-
... bemerkt gegen die
... der Nationalgarde mit
... geritten. An einer an-
... ummarmungen von 200
... gepus. Kapelle
... stellungen. In der
... stundenlang eine Kom-
... der Streikführer Gerns-
... Amerikaner Gerns-
... sollen jedoch kaum schütz-
... legung zu. Gerns sollte zu
... rügeren. Gerns sollte zu
... in San Francisco

Die Verchwörung atemlos

Wie aus Guatemala zu
... die Wälder am Fuß
... der rechte Seite der
... der Wälder reichte
... der Wälder nicht nur
... geplant, sondern auch
... der Wälder nicht nur
... geplant, sondern auch
... der Wälder nicht nur
... geplant, sondern auch

„Smilgieder lie“ festgenommen

Seit. Ein Duster des in
... „Morro Sol“ in
... der Wälder nicht nur
... geplant, sondern auch
... der Wälder nicht nur
... geplant, sondern auch

ordverh iegers Revine

Sept. Charles Revine, der
... der Wälder nicht nur
... geplant, sondern auch
... der Wälder nicht nur
... geplant, sondern auch

ische Protest in US

Der Protest der
... der Wälder nicht nur
... geplant, sondern auch
... der Wälder nicht nur
... geplant, sondern auch

er im Skillen Ocean d geraten

Sept. Der englische 5000-
... der Wälder nicht nur
... geplant, sondern auch
... der Wälder nicht nur
... geplant, sondern auch

teile in Indien

12. Sept.
... der Wälder nicht nur
... geplant, sondern auch
... der Wälder nicht nur
... geplant, sondern auch

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Donnerstag, den 13. September.
Sonnenaufgang 5,29, Mondaufgang 10,55 Uhr.
Sonnenuntergang 18,22, Monduntergang 19,14.
1830 Die Dichterin Marie v. Ebner-Eschen-
bach auf Schloß Idolsau in Mähren ge-
boren (gestorben 1916).
1863 Der Admiral Franz v. Hipper in Wei-
ßenhof, Oberhessen, geboren (gestorben 1932).
1877 Der Rordungsbereitende Wih. Kichner
in München geboren.
1886 Der Geograph Erich Obst in Berlin geb.

Die Nürnbergfahrer kehren heim.

Der gestrige Nachmittag stand wieder im Zei-
chen der braunen Kolonnen. Immer wieder fan-
gen frohe Musikzüge auf, sei es, daß die zurück-
gebliebenen Kameraden den Heimkehrenden ent-
gegenzogen, sei es, daß sie mit diesen durch die
Stadt marschierten. Schon in aller Frühe trafen
drei Sonderzüge in Bochum ein, die die Teilneh-
mer der NS-Frauenenschaft und VO heim-
brachten. Um 14,30 Uhr traf dann auf dem Bahn-
hof Präsident der NS-Standarte 441 ein, die mit
einem Sammelzug zunächst bis Recklinghausen
gebracht worden war. Märschmusikzüge zogen sie
durch die Straßen unserer Stadt.
Ihnen folgte die NS-Standarte 17, die um
17,34 Uhr auf dem Bahnhof Nord eingetroffen
war und dann einen Rundmarsch durch die Stadt
antrat, geleitet von mehreren Musikzügen. Ein-
mal trat die 30. SS-Standarte auf dem
Sportplatz an der Kattropstraße an, um hier
das vom Führer geweihte und verliehene neue
Feldzeichen feierlich einzuholen. Um 18,30
Uhr wurde der Marsch durch die Stadt ange-
treten, wo dann am Rathaus der Vorbeimarsch
stattfand. Das Feldzeichen wurde dann nach der
Dienststelle im Krieg-Haus eingebracht.

3 Mark-Stücke in den Sparbüchern nicht vergessen!

In die Sparbüchlein wandern zumeist kleine
Geldstücke, Pfennigstücke, Rönt-, Scheinfennig-
stücke usw., aber manchmal findet auch ein Drei-
markstück seinen Weg in die Sparbüchlein, um
dann zusammen mit den anderen Geldstücken der
Sparfasse anvertraut zu werden. Es muß jetzt
jedoch aufmerksamer gemacht werden, daß zum 1.
Oktober die Dreimarkstücke außer Kurs gesetzt wer-
den. Jeder sollte deshalb seine Sparbüchlein zur
Sparfasse bringen und sie entleeren lassen, damit
die gesparten Dreimarkstücke eines Tages nicht
wertlos geworden sind.

Mütterchulung in Bochum.

Der Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk,
Süd-Westfalen-Süd in Groß-Bochum, beginnt Ende
September mit der von allen Kreisen schon lange
erwünschten Mütterchulung. Die vereinigten Frauen-
verbände von Groß-Bochum beteiligen sich an dieser
Arbeit. Es sind: die NS-Frauenenschaft, die NS-
Volkswohlfahrt, der Vaterländische Frauenverein,
die evangelische Frauenhilfe, die Deutsche Arbeits-
front — Berufsgemeinschaft weiblicher Angestellter,
die Stadt, Mädchenberufsschule. Die Stadtverwal-
tung hat zu diesem Zweck die Hausabteilung und
Gewerkschule in der Bahndorferstraße 17 zur Ver-
fügung gestellt.
Die Mütterchulung will den jungen Müttern,
Frauen und Vätern die Möglichkeit bieten, sich für
ihre fernere Lebens-Anleitung, Rat und Hilfe zu
holen. In den billigen Abend- oder Nachmittags-
stunden unterrichten nur gute Fachkräfte, die für
jede Teilnehmerin auf allen Gebieten, die sie als
Frau, Hausfrau und Mutter interessieren, neue Er-
fahrungen und Kenntnisse sammeln.
Auskunft ist jederzeit im Büro der Stadt, Mäd-
chenberufsschule, Wiltener Straße 23, erhältlich. Die
Anmeldung erfolgt dortselbst in den Sprechstunden
der Sachbearbeiterin, täglich von 16-19 Uhr, außer
Samstags.

Für die Inzvermehrung über B.-Langendreer. Die Umbauarbeiten auf Bahnhof Witten-West.

Im südöstlichen Teil des Bahnhofes Witten-
West, also in der Richtung nach Dagen und
Schwelm, sind bereits umfangreiche Umbauar-
beiten zur Erweiterung der Betriebsführung und
weiteren Verbesserung des Zugverkehrs in Angriff
genommen worden. Die Arbeiten wurden erfor-
derlich zur geordneten Einführung der vor fur-
tüm in Betrieb genommenen Neubaufreie Witten-
Schwelm in den Bahnhof Witten-West. Die
Witten wurden alle Personen- und Güterzüge, die
nach oder von Richtung Dagen und Schwelm ver-
kehren, auf eine größere Strecke über ein einziges
Gleispaar geführt.
Durch den Umbau werden die Vorbedingun-
gen für die für den Sommerfahrplan 1935
bedingte Vergrößerung der Zugfabriken
zwischen Dortmund-Witten-Dagen begün-
stigt. Gd. — B.-Langendreer — Witten
— Dagen geschaffen.

Preisbarometer für unsere Hausfrauen.

(a) Schönes Sommerwetter beeinflusste den
Marktwert auf dem Wilhelmplatz günstig, denn
es entwickelte sich ein reger Besuch. Die Haus-
frauen sind eifrig bemüht, die Winterbestände für
Eingemachtes zu ergänzen. Pilzsauren, Birnen und
Freiheitsbeeren wurden gefragt. An den Gemüse-
ständen wurde nun auch Feldsalat und Endivien-
salat angeboten. Schnittblumen gab es in großen
Mengen. Die Anfuhr an Fisch war reichhaltig.
Die Preise notierten wie folgt: Birnen 10-30,
Äpfel 10-25, Blaubeeren 10-15, Tomaten 6-10,
Kirschen 5, Weintrauben 20-30, Preisbeeren 25,
Frische 15-30, Kartoffeln 10-12, Wirsingfisch 12,
Weißkohl 8, Blumenkohl 20-30, Einmachgurken
10-15, Schlangengurken 8-20, Kohlrabi 10-15,
Kopfsalat 10-15, Endivienfisch 15, Feldsalat 40,
Stielmus 8, Spinat 12-15, Borscht 8-10, Zwie-
beln 10, Ruchbohnen 20-30, Bohnenbohnen 25.

Besser vorbeugen, als löschen.

Die Feuerchulwoche in Bochum. Vom 16.-23. September 1934.

Bekanntlich wird in der Zeit vom 16.-23.
September im ganzen deutschen Reich eine
Feuerchulwoche durchgeführt. Träger sind
die Landesstellen des Reichsministeriums für
Volksaufklärung und Propaganda. Das Amt für
Volksaufklärung, Abt. Schadensverhütung, und der
deutsche Feuerwehrverband. Zweck dieser Woche
ist die Bewusstseinsbildung auf den Gefahren aufmerk-
sam zu machen, damit sie Vorbeugungsmaß-
nahmen ergreift und Schäden verhindert wird.
Nicht doch der Schaden, der schließlich durch Un-
vorsichtigkeit und Nachlässigkeit bei Bränden ent-
steht, in die Millionen und Milliarden, die
natürlich unsern Volkvermögen verloren gehen.
Denn können unbeschädigte Summen gerettet werden,
wenn es gelingt, das Volk zur Schadensverhütung zu
erziehen. Dazu soll die Feuerchulwoche dienen.

Nachdem wie bei der Verfehrerwoche auch
für diese Feuerchulwoche in Bochum aller-
hand Veranstaltungen geplant, um durch
sie die Bevölkerung auf die Bedeutung der Scha-
densverhütung aufmerksam zu machen.

Propagandamarkte werden an allen
Stellen unserer Stadt auf die Feuerchulwoche
hinweisen. In alle Haushaltungen gelangen
Hinweistafeln zur Verteilung. Sie müssen
vom Luftschutzhelfer in seinem Haus ausge-
hängt werden. Am 17. September wird mit dem
Verkauf einer Broschüre durch R.S.V. in
Verbindung mit der Feuerwehr, R.S. Frauen-
schaft und Feuerwehrmännern in Zivil begonnen.
Sie kostet 20 Pf. Der Erlös ist nach Abzug
aller Ausgaben zur Unterhaltung der Schule des
Provinzial-Feuerwehrverbandes bestimmt.

Am 18. September werden durch den Reichs-
luftschutzbund die Häuser kontrolliert, der sich
gleichzeitig davon überzeugt, ob die Hinweistafeln
angebracht sind.

Am 19. September findet eine Kontrolle der
elektrischen Anlagen in Haus und Hof
durch Beauftragte des Elektrizitätswerkes und der
Gewerbeaufsichtsstellen statt.

Am gleichen Tage folgt ein

Propagandamarkt

der Feuerchulwoche mit den anderen nationalen
Verbänden, SS, SA, Sanität, T.M., R.L.V.
Da alle Haushaltungen Wohngebiete Groß-
Bochums nicht berührt werden können, finden in
den verschiedenen Stadtteilen getrennt Umzüge
statt, und zwar:

Bochum-Altkirch. Leitung: Kreisfah-
wart Emil Droge. Beteiligt sind die Völkische:
Altkirch — Grottefeld — Damm — Hoffede —
Wiemke — Altenbochum — Weimar-Nord — Ger-
Antreten: Südtr. (evtl. Aufführung auf der Damp-
pfeife. — Wiesenstr.). Marschweg: Wiedenheuser-

Stangenbohnen 20-25, Bohnen 15, Eier 9
bis 12, deutsche Wolfschutter 150, deutsche Land-
butter 135-145, Schweinefleisch 65-90, Kalbfleisch
70-90, Rindfleisch 60-70, Hammelfleisch 85-90,
Schellfisch 25-30, Kabeljau 25, Rotbarsch 25, Ma-
frelen 20, grüne Beringe 15, Schollen 25-30,
Fischfilet 40 Pf.

Schadeträger in Bochum.

Am 6. 9. 34 erschien ein junger Mann in einem
Geldstück und kaufte Waren für 4,90 RM. Die
besahnte er mit einem ungedeckten Scheck über 10,—
RM auf die Sparfasse in Gellertstraße und ließ
sich den Scheck aussahlen. Bei diesem jungen Mann
handelt es sich um einen reißenden Betrüger, der
schon in anderen Städten Westdeutschlands mit Er-
folg aufgetreten ist.

Reifezeitung: Etwa 30 Jahre alt, etwa 1,68 Mtr.
hoch, schlank, dunkelblondes Haar, rasiert, hohe
Stirn, schwarze Augenbrauen, vollständige Zähne,
Halsbänder.

Bekleidung: Heller Sportanzug mit Knickerbock-
hole, hellen Mantel, braune Halbschuhe, graue
Sportstrümpfe, grünen Hut, modernen Kragen.

fräse — Brüderstr. — Rottstr. — Humboldtstr.
— Marktstr. — Königsstr. — Rottstr. — Rottstr.
— Brüderstr. — Rottstr. — Rottstr. — Rottstr.

Linden-Dahlhausen. Leitung: Ober-
brandmeister Al. Bismeyer. Beteiligt sind die
Völkische: Dahlhausen — Linden — Weimar-
Mitte und Weimar-Süd. Antreten: Marktplatz
Linden. Marschweg: Kattropstr. — Kattrop-
Linden — Lindenstr. — Dr. Otto-Str. — Markt-
fräse — Dahlhausen; dortselbst Auflösung.

Gerthe. Leitung: Brandmeister Köhler.
Beteiligt sind die Völkische: Gerthe — Garpen —
Hiltrop — Bergen. Antreten: Platz Kattrop-
Gerthe. — Kattropstr. — Kattropstr. — Kattropstr.

Das Ruhrgebiet im Wohnsiedlungsgesetz. Der Kauf eines Baugrundstückes bedarf der Genehmigung.

be. Das Wohnsiedlungsgesetz ist haupt-
sächlich entstanden infolge von Anregungen des
Landesplanungsausschusses Brandenburg-Mitte,
also einer Stelle, die zum großen Teil ähnliche
Aufgaben zu erfüllen hat wie unser Ruhr-
siedlungsausschuss. Das Gesetz wird in einzelnen
Gebieten angewandt, wo wegen einer großen
Wohnbevölkerung ähnliche Verhältnisse herrschen wie
in unserem Bezirk. In diesem oder jenem Gebiet ist
das Gesetz bereits praktisch zur Anwendung ge-
kommen, z. B. im südlichen Rheinland.

Jüngst waren die zuständigen Regierungs-
stellen auch im Ruhrgebiet und haben sich
eingehend mit den Verhältnissen vertraut
gemacht. Daraus ist zu schließen, daß die
Dinge wohl auch im Siedlungsausschuss bald
in Ruhe kommen werden.

Vorgeschrieben wird nicht das Verkaufsgebiet
als Ganzes unter das Wohnsiedlungsgesetz fallen,
sondern es werden einzelne nicht bewaute Gebiete
herausgegriffen werden. Diese werden als Wohn-
siedlungsgebiete erklärt werden.

Unter dem Wohnsiedlungsgesetz bedarf der
Verkauf von Grundstücken zu Zwecken der Be-

baug oder der Beseitigung von Grundstücken
zur späteren Bebauung der Genehmigung

des Oberbürgermeisters oder des Landrats und in
zweiter Instanz der Genehmigung des Verbands-
präsidenten. Diese Bestimmungen wurden erlassen
zum Schutze des Siedlungsausschusses. Es war bis-
her nicht selten der Fall, daß Antragsteller auf
eine Siedlungsgenehmigung eine Ablehnung er-
fahren, weil das betreffende Grundstück für eine
Bebauung nicht geeignet war. In solchen Fällen
war das Grundstück, das der Antragsteller vorher
zu Bauzwecken angekauft hatte, für ihn mehr oder
weniger wertlos geworden. Wenn das Siedlung-
sausschussverfahren sofort beim Kauf des Grund-
stückes einleitet, kann unter Umständen später viel
Kummer und Verdruß vermieden werden. Durch
diese neuen Vorschriften haben die Behörden auch
die Möglichkeit, auf die Kreis eines Grundstückes
einzuwirken und den Grundstücksmarkt in ge-
wissem Maße zu regulieren. Diese Vorschriften
entsprechen der heutigen politischen Auffassung,
daß nicht jeder mit seinem Grund und Boden
unbeschränkt schalten und walten kann, sondern
daß er Rücksicht auf die Allgemeinheit nehmen
muß.

Am 20. September werden die Gasleitun-
gen in Haushalten und gewerblichen Betrieben
und die Lager mit feuergefährlichen Flüssigkeiten
einer eingehenden Kontrolle unterzogen.

Am 21. September ist um 17 Uhr Antreten
familiärer Völkische an ihren Gerätebau-
stellen, anschließend Ererieren und Angriffsbun-
gen. Völkische, die keinen eigenen Steigerturm
haben, üben mit dem benachbarten Völkisch mit
Steigerturm.

Für Bochum-Altkirch findet gegen 18 Uhr ein
Promenadenkonzert am Wilhelmplatz
statt, ausgeführt vom Musikzug des Kreisfeuer-
wehrverbandes Bochum, unter Leitung des Mu-
sikführers Kapellmeister Herr St. Bochum.

Am 22. September ist Kontrolle der Groß-
kaufhäuser, Versammlungslokale, Theater, Kinos
usw. Die Feststellungen werden durch Polizei,
Baupolizei, Gewerbeaufsichtsstellen in Verbindung
mit den Amtswaltern der R.S.V. gemacht.

Großer Aufmarsch.

Am 23. September findet dann als Abschluß
der Feuerchulwoche für Westfalen in Reckling-
hausen der Aufmarsch familiärer westfälischer
Feuerwehren statt mit Gesellenerehrung, Vorbe-
marsch und Schlußübung.

Dieser soll ein machtvolles Bekenntnis für die
Bereitschaft aller Feuerwehrmänner sein, sich
einzusetzen für Volk und Vaterland nach dem be-
währten Wahlspruch „Gott zur Ehr“, dem Nach-
sten zur Wehr.“

In den Standorten der einzelnen Wehren
werden an diesem Tage Umzüge der Hitlerjugend
mit Sprechchören stattfinden.

Nächste Woche Theaterbeginn. Mitten in den Vorbereitungen.

Beginn der Spielsaison!
Mitte der nächsten Woche öffnet das Theater
wieder seine Pforten. Schauspiel, Oper, Operette,
Tanz stehen in den Vorbereitungen zu ihren neuen
Arbeiten. Spannung und Erwartung auf die Dinge,
die da kommen sollen, drängen das Publikum in
Bewegung, das nach der theaterlosen Zeit des Som-
mers mit doppelter Freude den bevorstehenden Ge-
nüssen entgegenfieht. Die meisten Theaterfreunde
haben sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, sich
eine Formate zu nehmen, um auch diesmal wieder
ihren Stammtisch zu haben. Damit haben sie aber
auch dem Theater einen großen Dienst geleistet;
denn nichts ist ihm wichtiger als der Zusammen-
schluß seiner Zuhörer zu einem Stammpublikum.
Das es sich immer mehr erweitern möge!
Gelegenheit bietet sich immer noch für alle und
in jeder Form.
In all den 9 Formategruppen sind noch gute
Plätze zu jedem erdenklichen Preis anzu-
nehmen.

Die Formatepreise, die bedeutend niedri-
ger liegen als die Tagespreise, schließen den weite-
ren Vorteil in sich, daß sie in überaus be-
quemen Raten zu zahlen sind. Wer sich die
Preise einmal durchsieht, — sollte er es nicht er-
möglichen können, monatlich soviel aufzubringen wie

nötig ist, um eine Formate-Rate zu zahlen? Zwei-
schen 0,30 RM monatlich und allerhöchstens 0,50 RM
monatlich liegen 24 Formatemöglichkeiten, unter denen
sich doch gewiss eine finden lassen müßte. In den
meisten Fällen bedarf es nur des wirklichen Willens
und Entschlusses. Und immer nur wieder kann ge-
sagt werden, daß das Theater jeden Tag, genau
so, wie im Grunde

jeder sein Theater braucht.

Noch besteht vielfältige Gelegenheit zur Teil-
nahme, wenn man sich nur zu einer Entscheidung
ausrufen will. Alle Auskünfte bietet die täglich ge-
öffnete Theaterkasse. Man bedenke, daß in jeden
Tagen die Spielsaison beginnt!

X Gefangenschaft Wetzberg. Sechs Schüler
der Gefangenschaft Wetzberg erhielten ihr erstes
Bühnengestaltung. Elisabeth Schäfers folgte
einem Ruf an das Stadttheater Münster i. Westf.
für das Sopranfach, ebendorthin gingen Elise
Götze (Sopran) und Erwin Rixes (Tenor).
Grete Klose wurde als zweite Altistin an das
Nationaltheater Danaburg verpflichtet. Marianne
Pieper kam als Sopranistin an das Stadt-
theater Dortmund und Anton Biedt bindet jetzt
ein zweijähriger Vertrag als Bass-Bariton an die
Bereinigten Stadttheater Bochum-Duisburg.

MAGGI'S WÜRZE
feines Aroma • ausgiebig • preiswert



Erprobtes Rezept: Tomatensalat für 4 Personen

3 reife Tomaten, 1 kleine Zwiebel, 2 Eßlöffel
Öl, 1 Teelöffel gehackte Petersilie, Salz, Pfeffer,
Saft einer Zitrone, 1 Teelöffel Maggi's Würze.

Die Tomaten in Scheiben schneiden. Zwiebel und Petersilie sehr fein
hacken. Zur Soße: Das Öl in einer Schale mit der Gabel schlagen,
dabei den Zitronensaft hineintröpfeln lassen; nach Salz, Pfeffer und
Maggi's Würze abschmecken, zuletzt Zwiebel und Petersilie darunter-
geben. Die Tomatenscheiben mit der Soße vermengen und sieben
lassen. Maggi's Würze verleiht dem Salat besonderen Wohlgeschmack.

1914

DES FEINDES ERDE IN FESTER HAND
SO SCHÜTZTEN WIR VOLKEINST VATERLAND
UNSEREN TAPPEREN ZUR EHRE
UND DEN GEFALENNEN ZUM
GEDENKEN.

1918

Wanne-Eidel.

2. Persönliches. Im geliebten Tage konnten die Heileute Magiera und Frau des Heil ihrer überkommen Hochzeit begießen. Der Jubilar ist der Leiter der hiesigen Ortsgruppe der heimatlustigen Oberflößer, Gläubig zur goldenen! — Ihren 81. Geburtstag feierte gestern Frau Wedelowski aus dem Stadteil Unser Fried. Die Jubilantin kammt aus Ehrenkreuz und ist bereits seit vielen Jahren heil anständig. Sie wohnt bei ihrem Sohne in der Paulstraße. Auch unsere besten Glückwünsche!

Herne.

Dammbruch am Dotimund. Ums. Kanal. Im Laufe des Nachmittags entstand an der Kanalbildung, etwa 100 Meter westlich der Langfortsbrücke in Derne, ein Dammbruch, der bislang zwar keinen Schaden verursacht hat, jedoch eine große Gefahr für die Bewohner der nördlich des Kanals gelegenen Siedlung hätte bilden können. Aus diesem Grunde wurden behördlichseits alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Die drohende Gefahr ist nunmehr beseitigt. Ueber die Ursache des Dammbruchs besteht noch keine Klarheit.

Ueberlandflüge in den Borken- bergen.

Am Mittwoch hatte das schöne Herbstwetter ganzliche Befriedung in das flügeltrierg Vorhaben gebracht, denen nach jeder Richtung hin ein ausgerechnetes Flugprogramm vorgefertigt wurde. Es herrschte ein Flugwetter, wie es hier nur selten erlebt wurde. Die geplanten Flüge haben inzwischen fast sämtlich die Prüfungen durch die technische Kommission überstanden, so daß heute auf allen Startplätzen lebhaftester Betrieb herrschte. Der Flugzeugwart mußte daher infolge des starken Andranges mit zwei Maschinen durchgehend werden. — Ja einem prächtigen Thermiflug startete am Vormittag von neuem R a h n auf seiner „Schädel und Eisen“ zum Wöbänder. Die Gipfelhöhe des Fluges lag bei 700 Meter, 150 Meter über Ausflüßhöhe. Nach 64 Minuten landete Rahn wieder auf dem Flugplatz. Am Nachmittag startete der Pilot S t a c h von der Fliegertruppe Start-Hüls auf „Armstrong“, Dp. Dufuss, zum ersten Höhenanflug. Er ging in seiner Heimatstadt Rahn nieder. Durch den gelungenen Flug angereizt, startete bald darauf Br i n n m a n n von der Gruppe Hamborn-Riedersheim auf dem Rönker-Dp. „Die vom Riederheim“ zum Fernflug, der ihn bis nach Schembühl, Strecke Dörten-Weißel führte, wo er eland landete. Rahn ließ sich auf seiner „Schädel und Eisen“ zum Fernflug Hochsieben und verfiel in Richtung Rorbofen. Als jetzt hielt noch keine Landemeldung von ihm vor. Zur Zeit der Berichtabfassung ist der Wilmers der Ruffingellings der Vortage, Schilling-Hamborn, mit seiner „Gonna VIII“ in der Luft, so in großartiger Technik zeigt, was aus einem Segelflugzeug herauszuholen ist. Der Wetter des Hingehalts, Heiderich-Herten, lag heute in mehreren Flügen über eine Stunde. Es wurden mehrere amtliche Prüfungsbestimmungen ausgeführt und dazu 60 H-Flüge. Wenn das herrliche Wetter noch einige Tage anhält, werden in diesem Wettbewerbs nach Rorbofen fallen. Wannschaften und Fliegern sind auf Höchstleistungen eingestellt.

Das Büro ist durchgehend geöffnet von 8 bis 9 Uhr. Telefonische Anfragen werden unter 62781 beantwortet.

Die Bochumer Teilnehmer errangen recht schöne Erfolge. Wegener und Vesper vom TuS machten die 800 Meter der Klasse 2 unter sich aus und schufen mit 22,48 Sekunden hinter Hoffmeister und Lampert im Tischmürlen mit 41,10 Meter, die übrigen seine persönliche Bestleistung bedeuten, den dritten Platz. Auch im Speerwerfen wurde er mit 48,06 Meter Dritter. Eine Radwachs-Sprinterstaffel des TuS, startete in Klasse 2, kam aber über den dritten Platz nicht hinaus.

Rugelshöhen: 1. Bessing, Gronau 00, 15,47 Meter; 2. Samperi, EpEp, Eibersfeld, 14,86 Meter; 3. Brult, Volzger Hedlinghausen, 14,40 Meter.

A black and white photograph showing a vintage open-wheel race car, likely a Bugatti, being pushed along a track by several men in white uniforms. A man in a dark suit stands to the left. In the background, there are spectators, trees, and a building with a large circular sign.

den der Handballabteilung. Zum Leiter dieser Abteilung wurde das Mitglied Mertensacker bestimmt. Mit einem frisch-fröhlichen Turnerlied fand die Versammlung ihren Abschluß.

Die nächste Bezirksfaberabammlung findet am Samstag, dem 20. Oktober 1934, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Wörler statt.

Kleinrentnerodium, Samstag, 15. September, nachmittags 3.30 Uhr, Sprechstunde (Karte) Stadthaus 7.2.

Jung. R.R.B., Jugendgruppe, Bochum
Heute (Donnerstag) um 20.30 Uhr Groß-
penabend: „Am Leben und Tod.“

2. Bezirk Bodumer Arbeiter- und Landwehrvereine
Die zum 15. d. M. anberaumte Bezirksversammlung
fällt wegen der Hauptversammlung am 16. d. M. aus.

Die nächste Bezirksversammlung findet am Samstag
am 20. Oktober 1964, abends 8 Uhr, im Vereins-
saal Wörther statt.

Nachruf des

Nachruf des

3. St. Nürnberg, 11, 4

Ehrenkre

Die Anforderung einer
richtet sich jeweils nach d
frage. Es wird davon

Personalver
bei der 9

DRB Berlin, 12. Ser.
Fangler Adolf Hitler hat
al Mit 31. August 193

D. Engelke reich

D. Engelke in das Am-
Evangelischen Kirche beru-
tes liegt in der Stellvert-
leistung des Reichthums

Außerkräftigkeit

MW Berlin, 12. Se
Ablauf des September d
Verkehr geangen. Die

70 Bar
in den Lephe

DNB Wien, 12. Sep.
das Auftreten von Ty-
phänissen wird von a

7 Meter.

...wetterwerte ist die neue, ...Insgesamt bedeutet ...Herner Weltfain einen ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

Danktelegramm an den Führer

Der japanische Botschafter ... Danktelegramm an den Führer ...

Tagesbefehl an die SA

Der Chef des Stabes, Luge, hat folgenden Tagesbefehl an die SA erlassen: ...

Wie in Nürnberg die SA ...

Nachruf des Chef des Stabes

Der Chef des Stabes, Luge, hat folgenden Nachruf für ...

Mehr als 6 Millionen Ehrenkreuzanwärter

Der preussische Innenminister hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister einen Erlass über die Einführung von ...

Personalveränderungen bei der Reichswehr

Der Führer und Reichsführer Adolf Hitler hat verfügt: ...

D. Engelke reichsbischöflicher Vikar

Der Bischof von Breslau, D. Engelke, hat den Bischof der Deutschen Evangelischen Kirche ...

Außerkräftsetzung der Dreimark-Scheine

Bekanntlich werden mit Ablauf des 30. September die Dreimark-Scheine aus dem Verkehr gezogen. ...

70 Paratyphusfälle in den Leobener Gefängnissen

In den Leobener Gefängnissen sind 70 Paratyphusfälle festgestellt worden. ...

Prozess gegen den Semmeringer Raubmörder

Der Wiener Standgericht begann am Mittwoch die Verhandlung gegen den Semmeringer Raubmörder, den ...

Kraftwagen raff in eine Straßenbahn

Zwei Tote, vier Schwerverletzte. Der Kraftwagen raff in eine Straßenbahn ...

Riesiger Munitionsschmuggel spanischer Marzisten

Der spanische Botschafter in Madrid, D. ...

22 amerikanische Bombenflugzeuge für China

Der amerikanische Botschafter in Peking, ...

Ein Hundertjähriger im Vatikan

Der päpstliche Kutscher ...

Kleine Nachrichten

In den Bergen vermisst. Der drohende Bergarbeiterstreik vor dem belgischen Kabinett. Wegen sowjetischer Verhaftung verhaftet. ...

Japan kauft Manganerze auf den Philippinen

Der japanische Botschafter in Manila, ...

Deutsches Reich zur Katastrophe der Morro Castle

Der amerikanische Botschafter in Berlin, ...

Berlin behauptet sich

Die Börse war wieder denkbar still, aber unter dem Eindruck der aus der Wirtschaft vorliegenden günstigen Nachrichten ...

Essen gibt etwas nach

Die Essener Montanbörse eröffnete für Montanwerte eine ...

Devisen-Kurse

	Gold-Preis	Gold-Brief	Bank-Diskont
100 Taka	0.736	0.738	0.744
100 Holland.	169.73	170.47	169.73
100 Dänisch.	16.48	16.52	16.48
100 Schwed.	16.48	16.52	16.48
100 Norweg.	16.48	16.52	16.48
100 Finnland.	16.48	16.52	16.48
100 Japan.	16.48	16.52	16.48
100 Argentinien.	16.48	16.52	16.48
100 Chile.	16.48	16.52	16.48
100 Peru.	16.48	16.52	16.48
100 Bolivien.	16.48	16.52	16.48
100 Kuba.	16.48	16.52	16.48
100 Mexiko.	16.48	16.52	16.48
100 Brasilien.	16.48	16.52	16.48
100 Uruguay.	16.48	16.52	16.48
100 Paraguay.	16.48	16.52	16.48
100 Venezuela.	16.48	16.52	16.48
100 Kolumbien.	16.48	16.52	16.48
100 Ecuador.	16.48	16.52	16.48
100 Kuba.	16.48	16.52	16.48
100 Mexiko.	16.48	16.52	16.48
100 Brasilien.	16.48	16.52	16.48
100 Uruguay.	16.48	16.52	16.48
100 Paraguay.	16.48	16.52	16.48
100 Venezuela.	16.48	16.52	16.48
100 Kolumbien.	16.48	16.52	16.48
100 Ecuador.	16.48	16.52	16.48

Warenberichte

Berliner Großmarkt für Getreide und Futtermittel. Weizen 76-77 kg frei Berlin 200, gefeilt, Erzeugerpreis ...

Köln Warenbörse (Häute und Felle)

Die Preise für Häute und Felle ...

Köln Warenbörse (Leber)

Die Preise für Leber ...

Woll-Wachse 1.90-2.90. Woll-Wachse 1.90-2.90. ...

Großmarkt für den Rinderhand zu Krefeld

Krefeld, 12. Sept. Es notierten in Markt für 100 Rinder ...

Welche deutsche Kartoffelmärkte

Die Lage der deutschen Kartoffelmärkte ...

Antwortsperre Rammzugnotierungen

Noten in Klammern sind die Preise vom 11. September ...

Viehmärkte

Düsseldorf, 12. Sept. Zum Auftriebmarkt waren ...

Neuregelung der Devisenzuteilung für die Wareneinfuhr

Mit dem 24. September tritt eine Neuregelung der Devisenzuteilung für die Wareneinfuhr in Kraft. ...

Weitere Wechselkredite für die öffentlichen Bausparkassen

Die öffentlichen Bausparkassen sind in Fortführung der im vergangenen Jahre ...

Großer mexikanischer Röhrenauftrag

Einige europäische Röhrenwerke unter Führung der Deutschen Röhrenwerke (Krefelder Röhrenwerke) haben im ...

Der amerikanische Botschafter in Berlin, ...

Der amerikanische Botschafter in Berlin, ...

Der amerikanische Botschafter in Berlin, ...

lender

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

...1. Wegener, T. 2. ... 3. ... 4. ...

Aus Westdeutschland

Strahensperrung im Ruhrgebiet

W. Koblenz, 12. Sept. Die Freistelle des Oberpräsidenten teilt mit: Aus Anlaß des Reit- und Springturniers des Mülheimer-Turnvereins in Mülheim-Ruhr-Speldorf am 15. und 16. September 1934 hat der Oberpräsident der Rheinprovinz seine Zustimmung zur Sperrung der Ruhrort-Strasse zwischen Duisburger Strasse und Kasienallee in Mülheim-Ruhr-Speldorf an den genannten Tagen für die Zeit von 15-19 Uhr für jeglichen Verkehr gegeben. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt über die Duisburger Strasse — Kasienallee und umgekehrt.

Schiffsführer tödlich verunglückt

Obermeier, 12. Sept. Ein im Anhang des Elb-Schiffes „Bismarck“ befindlicher Kahn rief sich auf der Fahrt zwischen St. Goar und Obermeier los. Der Schiffsführer wollte das Seil mit einem Handpflöckchen, wobei sich aber das Drahtseil an einem Haken verfangen. Hierbei schlug das Handpflöckchen und zerstückelte den Schiffsführer beide Arme; weiter trat er auch noch schwere Kopfverletzungen davon. Der Schwerverletzte wurde dem hiesigen Krankenhaus zugeführt, wo er inzwischen gestorben ist.

Auf der Reise vom Herzschlag betroffen

Wingerbrud, 12. Sept. Ein aus Wuppertal kommender 50-jähriger Geschäftsmann, der auf einer Geschäftsreise nach Landau (Pfalz) auf dem hiesigen Bahnhof umsteigen wollte, wurde beim Betreten des Bahnsteiges von einem Herzschlag betroffen und war sofort tot.

Ein Archiv über den rheinischen Rothirsch

Simmern, 12. Sept. Die rheinische Jägerzeitung bemerkt sich sehr um das Zustandekommen eines Archivs über den rheinischen Rothirsch, dessen Zusammenstellung jetzt der Gemeindevorstand in Simmern (Hunsrück) übernommen hat. Das Archiv wird eine Sammlung von Bildern und Fotografien der Tropfen von erlegten Rothirschen umfassen und eine sehr wertvolle Dokumentensammlung über die Entwicklung und Eigenart des rheinischen Rothirsches darstellen.

Veripätele Programmaufnahme des Reichssenders Köln

Becken Arbeiten am Langenberg Sender Köln, 12. Sept. Wegen Arbeiten am Sender in Langenberg beginnt das Programm des Reichssenders Köln am 13., 14., 18. und 19. September um mittags um 10 Uhr mit der Zeitangabe, dem Nachrichtendienst und den Wasserstandsmeldungen.

Tödlicher Absturz

Köln, 12. Sept. Beim Aussteigen einer Antenne stürzte ein 63-jähriger Mann vom Dachstuhl etwa 10 Meter tief ab und blieb auf einem Borddach verunglückt liegen. Auf dem Wege zum Krankenhaus ist der Verunglückte gestorben.

Tödlicher Motorradunfall

Düren, 11. Sept. Vor Arcusau wollte ein Radfahrer einen dort stehenden Personentransportwagen überholen, als das Auto plötzlich scharf nach links auszuweichen. Im selben Augenblick stürzte der Radfahrer auf den Kopf auf den Asphalt. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ist im Krankenhaus gestorben. Bei dem Unfall wurde auch ein 14-jähriger Junge verletzt, der auf dem Rad mitfuhr. Der Fahrer des Autos wurde ebenfalls verletzt.

Mit der Hand in die Kreisfänge geraten

Seitenkirchen, 11. Sept. In einer Schreinerei in Terezen geriet der Bruder des Schreinermeisters durch einen Ausrutsch mit dem Arm in die Kreisfänge. Dem Unglücklichen wurde dabei die Hand vollständig abgetrennt. Er wurde dem Krankenhaus Seitenkirchen zugeführt.

Schaulustigereinsprecher festgenommen

Köln, 11. Sept. Die Polizei nahm einen 40-jährigen Mann fest, der sich ohne feste Wohnung hier aufhielt und in dringendem Verdacht stand, einen Schaulustigereinsprecher in einer Drogerie auszuüben zu haben. Nach anfänglich hartnäckigem Verweigen gestand der junge Burche vier Schaulustigereinsprecher ein.

Vor einen Zug gefallen und überfahren

Wien, 12. Sept. Auf den Eisenbahnanlagen zwischen Wien und M. Glöckner kam gestern Abend der vierjährige Sohn der Familie Reich auf grüne Weite zu Tode. Wie Spielgefährten angeblich, ist er von der Eisenbahnbrücke gefallen, als gerade ein Zug vorbeifuhr. Er wurde von den Rädern des Zuges erstickt und getötet.

Die Tragödie in einem Wuppertaler Kotel

Wuppertal, 12. Sept. Am Dienstag wurde wegen angeblichen Mordverdachts ein in Schwelm wohnender 40-jähriger Mann vorläufig festgenommen. Er hatte sich in der Nacht zum Dienstag mit seiner 40-jährigen Ehefrau unter falschem Namen in einem Oberfelder Hotel eingeschrieben. Morgens gegen 5 Uhr verständigte er den Wirt, daß seine Ehefrau habe. Wie die Kriminalpolizei jetzt hierzu mittelt, liegt nach den im Hotel getroffenen eingehenden Ermittlungen und der erfolgten Obduktion der Leiche des Mannes ein Mordverbrechen vor. Der Festgenommene wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

Reichsgesundheitsamt und Entdeckung des Krebsserregers

Keine übertriebenen Hoffnungen — Die Nachprüfung ist noch nicht erfolgt

W. Berlin, 12. Sept. Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Professor Reiter, erklärt folgende Erklärung:

In Nummer 34 der Zeitschrift „Die Medizinische Welt“ vom 25. August dieses Jahres ist eine Abhandlung „Zyphospora Polymorpha n. sp.“, ein neuer Mikroorganismus des Blutes und seine Beziehungen zur Tumorentstehung“ von Dr. W. von Brechmer erschienen, die durch die Behauptung der Entdeckung des Krebsserregers allgemein großes Aufsehen erregt und in der akademischen Tagespresse Aufsehen erregt und in der akademischen Tagespresse Aufsehen erregt und in der akademischen Tagespresse Aufsehen erregt.

Triebwagenzüge anstatt Dampfzüge

Wuppertal, 12. Sept. Die Freistelle der Reichsbahndirektion Wuppertal weist darauf hin, daß die zum 1. Juli dieses Jahres auf den Strecken Dortmund-Dülmen — Köln-Dülmen — Tübingen-Bonn vorerwähnten Triebwagenzüge, die bisher als kleine Dampfzüge gefahren sind, ab 1. dieses Monats durch die neuen 410 PZ-Triebwagen ersetzt werden.

20-jähriger begeht Selbstmord

Duisburg-Hamborn, 12. Sept. Am Dienstag Abend verübte im Mittelbusch in Hamborn der 20-jährige Siegfried Pape Selbstmord durch Erhängen. Die Leiche wurde zum Hamborn Nordfriedhof gebracht.

Wasserforbau zur Sicherung des Rhein-Herne-Kanals

W. Duisburg-Hamborn, 12. Sept. In dem Kanal, der die Ruhr mit dem Rhein-Herne-Kanal verbindet, wurde jetzt mit dem Arbeiten zum Bau eines gewaltigen Wasserforbaus begonnen. Das Wasserwerk wird dem Wasserbauamt als einzige Sicherung für die Wasserhaltung des Rhein-Herne-Kanals zu dienen. Ein Verlassen dieses Kanals würde nämlich dazu führen, die erste Wasserhaltung des Rhein-Herne-Kanals vollkommen ausfallen zu lassen und nach und nach auch die anderen Anlagen. Das neue Wasserwerk soll die Unfallsicherheit nun endlich ausbilden. Die Arbeiten werden rund 100.000 Reichsmark Kosten verursachen.

Kind aus dem Fenster gestürzt

Oberhausen, 12. Sept. Ein tragischer Unfall ereignete sich in Oberhausen. Ein bei seinen Großeltern zu Besuch weilendes vierjähriges Kind spielte mit anderen Kindern im Nebenhaus, wobei es sich an dem Fenster der 1. Etage zu schaukeln machte. Hierbei bekam es das Uebergewicht und stürzte aus dem Fenster. Mit einer schweren Gehirnerschütterung trug man das Kind in die ärztliche Wohnung.

72-jähriger wandert zum 10. Mal ins Gefängnis

W. Oberhausen, 11. Sept. Das Oberhausener Schöffengericht befahte sich wieder einmal mit dem 72-jährigen Franz W. aus Sterade, der sich wieder wegen Verleumdung und übler Nachrede zu verantworten hatte. W., der wegen ähnlicher Delikte nicht weniger als neunmal vorbestraft ist, hat diesmal wieder beledigende Gerüchte über Nachbarn und Bekannte in Umlauf gesetzt, die jeder Grundbesitzer entsetzt. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr drei Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis. An der Begründung hielt es, daß das Gericht nur mit Rücksicht auf sein hohes Alter von einer strengeren Bestrafung abgesehen habe.

Fränkisches Grab offengelegt

W. Bamberg, 12. Sept. Beim Bau des Wasserversorgungsnetzes in Bamberg wurde ein fränkisches Grab offengelegt. In dem Grab wurde ein Mannesgrab freigelegt, in dem ein antikes Gefäß, ein eiserner Reithelm und ein eiserner Helm gefunden wurden. Von einem Totengeld, in dem nach fränkischer Sitte den Toten Gold und Silber als Bezahlung mit ins Grab gegeben wurde, waren nur noch Zierden vorhanden; auch von dem Toten selbst war nichts erhalten geblieben. Die Fundstücke wurden unter Leitung von Museumsdirektor Dr. E. A. M. P. H. in Bamberg-Hamborn, geboren und dem dortigen Museum übergeben.

Vom Auto umgefahren

Frankfurt, 12. Sept. In Frankfurt bei Emerich trug sich am Montagabend ein schwerer Verkehrsunfall zu. Ein Reisender aus Hannover, der mit seinem Kraftwagen in Richtung Emerich fuhr, wurde durch einen entgegenkommenden Radfahrer gebremst und fuhr auf zwei Fußgänger auf. Während der eine nur leicht verletzt wurde, mußte der andere, der 25-jährige Franz Kaufmann aus Rodolt, mit einem doppelten Schädelbruch ins Emericher Krankenhaus gebracht werden. Dort ist er noch am gleichen Abend gestorben.

Zwei Pferde durch eine elektrische Stromleitung getötet

Kanten, 12. Sept. Die Arbeiten zur Verlegung des ersten Fürtberg mit elektrischem Strom führten zu einem schweren Unfall. Die Drahtleitungen, die man zum Fürtberg verlegen wollte, lagen zunächst floslos am Straßenrande. Aus unbekannten Gründen wurden sie jedoch plötzlich unter Strom gesetzt. Kurz darauf kam ein Pferd aus dem Wald und wurde von der Stromleitung in Berührung und wurde sofort getötet. Der Reiter stürzte, von dem Strom ebenfalls getroffen, zu Boden, blieb aber wie durch ein Wunder unverletzt.

Letzte Sportnachrichten

Schalke ist Klasse
Köln 26 99 — FC Schalke 04 2:5 (1:1)
Schalke 04, der deutsche Fußballmeister 1934/35, trat am Mittwochabend zu dem schon seit langem vereinbarten Gastspiel gegen den Kölner FC 99 an. Die Beisitzer füllten sich mit ihrer kompletten Mannschaft, mit Auswärtigen und Urban, in der Domstadt vor 8000 Zuschauern einen technisch hochstehenden Kampf, in dem die Schappe zwar auf erheblichen Widerstand stießen, aber doch dank ihres größeren Könnens und ihrer souveränen Ballbeherrschung mit 5:2 die Oberhand behielten. In der Meistermann-

Alle Deutschen in Rom

Die Europassieger haben das Mitteländische Meer überquert

Rom, 12. Sept. Am Montag wurde von sämtlichen Teilnehmern des Europapasses das Mitteländische Meer von Tunis aus überflogen. Alles ging ohne Störung vonstatten. Die Maschinen wurden, bevor sie die Reise über das Wasser antraten, gründlich überholt. Sie hatten ihr Pflicht und brachten ihre Anwesenheit über Palermo und Neapel, über das herrliche Sizilien nach Rom. Hier kam als erster der deutsche Bewerber Jund an, der schon auf der ersten Etappe durch seine schnellen Flugleistungen aufgefallen ist. Um 11.40 rollte er über das Zielband. Dreizehn Minuten später landeten Ockerfamp und Oberleutnant Seidemann. Kurz nach 12 brauste die Maschine von Palermo, der also glücklich seinen unfreiwilligen Aufenthalt wieder überausgeht hat, über den Flughafen der italienischen Hauptstadt. Dann kam noch Brande zusammen mit den Polen Modartewicz und Ponczinski und den Italienern Francois und Sanzini sowie seinem Landsmann Hubrich in Rom an. Als letzter Deutscher landete Wolf Hirth um 14.08. Mit den deutschen Fliegern zusammen sind 22 Maschinen in Rom eingetroffen. In Neapel sah sich der Italiener Telfore zur Aufgabe gezwungen.

Angekommen wurden einschließlich der Etappenstrecke Tunis-Rom von den Europassiegern 6.615,400 Kilometer zurückgelegt. D. h. die Piloten haben mehr als Zweidrittel der vorgeschriebenen Flugstrecke hinter sich gebracht. Von der italienischen Hauptstadt geht es nun nach Venedig und Jaar, der jugoslawischen Hauptstadt. Dann wird Wien angefliegen. Ueber Brünn und Prag gelangen die Teilnehmer am Europapass nach Rattowitz, Bida, Wilna, Gropno und endlich nach Warschau. Dort gelangt schließlich nach der Geschwindigkeitswettbewerbs nach Austra, bei dem vermutlich erst der Sieger des Europarundfluges ermittelt werden wird.

Schaumburg nicht bei Deutschland gegen Finnland?

Eine Muskelkerrung im Training
Der Oberhaufener Schaumburg, der bei den Europameisterschaften in Turin den vierten Platz über 1500 m belegte, unterzog sich am Dienstag nach der Rückkehr in seine Heimatstadt einem leichten Konditionstraining. Dabei ist er sich eine Muskelkerrung zu, so daß mit einiger Sicherheit damit zu rechnen ist, daß der Westdeutsche beim Länderkampf gegen Finnland am Sonntag in Berlin nicht starten kann. Womit will man noch die Unterfaltung durch einen Spezialarzt abwarten. Vielleicht kann noch vor dem Wochenende eine Heilung der schmerzhaften Zerrung vorgenommen werden.

Kennen zu Düsseldorf

1. Rennen: Rette Lup (B. Kölling); 2. Kerner liefen; 3. Alpha und Böhndel; 4. Kerner: Lohbach, Tublette, Semelle, Garna, Stobus, Hillebille. Sieg: 10, Platz: 18, 42, 9, 13-10.
2. Rennen: 1. Läufer (Proba); 2. Alfenburg; 3. Bodenbali; 4. Kerner: Ricollet, Forum, Raus, Silbersee, Landerer. Sieg: 109, Platz: 19, 17, 15-10.
3. Rennen: 1. Greifhote (S. Rette); 2. Baden; 3. Kraft. Kerner: Rauhara, Rernpach, Gerar, Kraft. IV. Rino, Stober, Ternerfeier. Sieg: 21, Platz: 14, 16, 20-10.
4. Rennen: 1. Riffouri (M. Schmidt); 2. Moaul; 3. Kerner: Curator, Jabraufend, Rudol, Sonnenfalter, Grillo, Rudi, Lichtfuss, Chormante. Sieg: 72, Platz: 24, 17, 14-10.
5. Rennen: 1. Sifaro (Chfi); 2. Treobant; 3. Liebesauer. Kerner: Ob Des, Rodwitha, Fahrenwohl. Sieg: 55, Platz: 25, 24-10.
6. Rennen: 1. Chevalier (A. Lommahsch); 2. Emil; 3. Panorama. Kerner: Lofeald, Andreas Hoyer, Reubadnesar, Schwerthieb, Herrasell. Sieg: 63, Platz: 17, 23, 15-10.
7. Rennen: (1. Abteilungs): 1. Rosenrot (Rette); 2. Monarchie; 3. Sandmann. Kerner: Remrod, Girlande, Leid, Schuppatron, Daamar. Sieg: 17, Platz: 25, 13, 15-10. — (2. Abteilung): 1. Schwarzwald (M. Bauer); 2. Walaraf; 3. Renth. Kerner: Angelore, Sauerwind, Almarfor, Florett, Perdita. Sieg: 15, Platz: 11, 13, 14-10.
Doppelwette Düsseldorf — Sifaro 782-10.

Kennen zu Chantilly

1. Rennen: 1. Come An (A. Rabbe); 2. Afaire; 3. en Chiffre. Kerner: Charley A. Aubert, St. Balbert, Ambadric, Turfisch Deliaht, Petite P. vance, Gasse, Closerie des Vlas, Karawan. Sieg: 57, Platz: 18, 14, 20-10.
2. Rennen: 1. Panar (L. Robson); 2. Jole, 3. Amalric. Kerner: Bibelo, Trefle a Quatre, Cote d'Arant II, Pharaon, Rellon, Rofe, Tamarin, Sabre au Clair II. Sieg: 63, Platz: 20, 38, 14-10.
3. Rennen: 1. Ring of Waffer; 2. Rille d'Amour; 3. Charming. Kerner: Gatinale, Anecdote, Serdoba. Sieg: 94, Platz: 44, 38-10.
4. Rennen: 1. London Traffic (P. Billecourt); 2. Antar; 3. Requendo. Kerner: Pattiam, Serinette. Sieg: 36, Platz: 18, 24-10.
5. Rennen: 1. Sovereign (A. Biergiobanni); 2. Hierabrar; 3. Maranne. Kerner: Souafor, Manfar, Alcindor III, Coronille, Tout Ba II, Gtore, Sabre au Clair II. Sieg: 63, Platz: 20, 38, 14-10.
6. Rennen: 1. La Bibe (A. Biergiobanni); 2. Precipito; 3. Beloum. Kerner: Satar, Ruffraffe, Rfor, La Tour Wande, Commandeur, Le Trac, Raque d'Or, Vibouac, Turayio, Alamina, Olymienne, Arbalétrier, Bellovaque, Rabbine. Sieg: 169, Platz: 58, 54, 45-10.

Madrid hungert



In Madrid brach der Generalstreik aus. Unser Bild zeigt eine Szene in den Straßen Madrids: Schlängensich vor einem Brotgeschäft, das, wie die übrigen Läden, geschlossen ist. Die Leute hoffen, daß der Besitzer vielleicht doch öffnen wird.

EL
BENS MITTEL
RAUCHEN
1,37
65
90
89
84
89
1,12
34
15
38
32
DER SEE
19
20
32
25
32
HALLE
EL

Die stille Stunde

Der Mann

Dung war ich einst,
Einsam zog ich,
Da war mir mein Weg;
Als den Begleiter ich fand:
Den Menschen freut der Mensch.

Die Föhre dort,
Steht sie frei auf dem Berg
Nicht schützt sie Vorke noch Blatt;
So ist's mit dem Mann,
Den alle meiden,
Was lebt er länger noch?

Brand brennt vom Brande,
Was entbrannt er ist,
Feuer vom Feuer lebt:
Durch Mannes Rede
Wird rathend der Mann,
Doch unflüg durch Verschlingung.
(Aus der Edda.)

Taubengespräch von San Marko

Von Hans Seiffert

„Ah, Schwesterchen Friede, denn nur: eben bin ich zum fünftausendsten Male photographiert worden! Und dabei hat die Saison hier in Venedig kaum erst angefangen.“

„Per bacco! Du hast Glück, piccolina. Du wirst es weit bringen. San, in welcher Stellung hast du dich diesmal abzeichnen lassen?“

„Wieder auf einer ausgestreckten Hand sitzend, Schwesterchen.“

„Und wer ist Hintergrund?“

„Eine Dame aus Amerika. Ihr Frühjahrs-complet paßt ausgezeichnet zu meinem Blaugrau und Rosa. Das Bild muß sehr gut werden.“

„Eine Dame aus den Vereinigten Staaten, sagst du?“

„Natürlich. Ich habe es doch gleich an der Sprache gehört. Zu förmliches Englisch reden diese Yankee. Ich mußte tüchtig mit den Fingern klappen vor Vergnügen, als ich sie zu ihrem Manne sagen hörte: „Hör sie nicht, Bill!“ Da mit meinte sie mich. Und dann er, wie ein braves Echo: „Oh yes, very sweet, indeed, darling!“

„Ah, du hast recht, kleiner Schlaufkopf! Aber weicht du schon, das unter Tausendmal Ruggiero sich nur noch filmen läßt? Er sagt, photographieren sei allmählich und überlebt. Die wirklich feinen Leute, die herkommen, um uns zu sehen, hätten jetzt alle Kameras.“

„Bah, Ruggiero! Man weiß doch auch, weshalb er sich nur filmen lassen will. Wenn es sich immerzu bemerkt, fällt es nicht so sehr auf, daß ihm drei Schwanzfedern fehlen.“

„Drei Schwanzfedern? Poveretto!“

„Ach, bedauere ihn nicht. Was sagt du aber zu Bianca? Man kann gar nicht mehr mit ihr verkehren, so unmöglich ist sie geworden.“

„Bianca?“

„Weicht du das nicht? Sie läßt sich doch nur noch mit Berlinerinnen zusammen photographieren.“

„Ach, eh! Manazaccata! Mit Berlinerinnen!“

„Ei, si. Es ist schrecklich! Wenn man mit ihr spricht, sagt sie nach jedem dritten Wort „Anorche!“

„Aber das ist ja entsetzlich! Povera Bianca!“

„Ja, man darf sie eigentlich nicht verachten. Sie ist eben ein Opfer des Fremdenverkehrs. Wie so manches hier in Venedig...!“

Sommerreise nach Dornburg

Eine Goethe-Geschichte von Ludwig Bäte

Karl August war nicht zurückgekehrt; der Tod hatte den Großherzog auf der Rückreise von Berlin in Gräb bei Torgau mit hartem Pantherhieb ereilt.

Goethe hatte seinen Kummer um den bei aller späten Selbstanklage freuten Freund nach seiner Weise mit sich herumgetragen, der Bekämpfung beige-wohnt und den Nächsten des Heimgegangenen in verhaltenem Schmerz seine Anteilnahme brieflich ausgesprochen. Nun drängte es ihn aus dem veredelten Weimar hinaus in die freie Landschaft und ihre heilende Stille. Der große Reismann stand angelassen, Knebel wartete in Jena, und dahinter lag Dornburg, das thronende, von Rosen überhöhten Patmos über der lieblichen Saale.

Die Straße war sommerlich heiß, der Koggen reitete, und von den ockerfarbenen Hängen rann der Ruch der Traubenblüte. Metallen klang das feste Blau des Frühpiegels aus dem grauen Grün der Felsen, der Himmel glühte hell. Er trank alles in sich ein, alter Zeiten und toller Jugendfahrt gedenkend. Und doch froh, daß die Augen noch hielten, was sich üppig unter Thüringischer Sonne andot.

Der Hofgärtner Eckel stand am Portal des früheren Freiguts, das der Herr erst vor vier Jahren erworben. Die Nacht kam hoch, die Rosen, die er hatte pflanzen lassen, stuteten beläbend in kein Zimmer, er stand am Fenster und lauschte dem belterten Dangeln in den tiefen Wälden und dem verwehten Anschlag der Dorfkloden. Dann rief die Uhr des kleinen Kledens hinter den drei in einer Ebene gebreiteten Schlössern; es war wohl gut, sich zur Ruhe zu begeben!

Die Tage streckten sich zu Wochen, aus Wochen wurden Monate, er sah an seinem färglichen Tannentisch unter der weit herabhängenden Balkendecke, Briefe diktierend, lesend, seinen Gedanken hingebend. Jeder Stein sprach, jeder Busch hielt zärtliche und ernste Erinnerungen fest, und die weichen Sommerwolken steuerten wie damals über die bebärgigen Giebel, als er sich nach Lette Stein verzehrt und vergeblich in raschen Liebesjahren Ruhe gesucht hatte. Der Morgen war stöhnig wie immer. Aus der Dämmerung schoben sich die Nebel, die Wärme hing schon stetig an, manchmal drängte ein über Raumburg aufkommender Wind die schwärzlichen geballten Gewitterwolken zurück. Dann aber formte sich ein Gedicht, das den wolkenlos gewordenen Aether in die immer noch wogende Brust küßlich herabtrieb. Manchmal auch traf Besuch ein, wie hätte er trotz allem diese Einsamkeit ertragen! Dann lachte Ottavio's Mund in Eckermanns bedächtig überlegte Rede, der Erbherrzog beugte sich über seine Hand, die jeden erst den Hammer weggelegt, mit der sie nach alter Gewohnheit den Stein der Felsen abgeklippt hatte. Man tastete auf der Terrasse, Seit sprühte in das laue Gerat der Lauben, und man trank die Gesundheit der Lebenden, den Toten in der Erde leiserlich ein volles Glas zuschüttend.

Am herrlichsten aber waren die Nächte, wenn der Mond aus den gegenüberliegenden Bergen kamm und die späten Nachtigallen ihre Strophen wie reißendes Obel in das Tal brachten, das die Früchte mit zitternden Händen aufging. Keiner wagte ihn dann zu stören, und der Sekreär John schloß die Windlichter im Flur, das große Leuchten nicht mit irdischer Befangenheit aufzuheben. Drei Tage vor dem achtzigsten Geburtstag war der Himmel ein stehendes Weiß, das Goethes grauen Reismantel, den er abends immer überzog, in die rinnende Erhabenheit miteingehen ließ. Der alte Jauderer lehnte an der Brüstung, leise die Lippen bewegend. Das dunkle Gelpenk, das ihm in diesen Wochen mehr denn je überhaunert, war gemischen, der Herzog stand, sein derber, alleist irdisch aufgetauer Mensch mehr, neben ihm und sprach tröstend aus erwachten Reonen zu dem noch Lebenden, über dem sich dennoch schon das letzte Geheimnis wie ein guter Bruder neigte. Es war keine Angst mehr in ihm, das stetig verhehlte Wort Tod sprach vertraulich und kleg aus dem gleichen Mord, der immer wieder das neue Leben zeugte, und in dem Anfang und Ende treulich zusammenfloßen.

Am andern Morgen hielt John ein Gedicht in Händen, das ihm Goethe zum Abschreiben aus den Tisch gelegt. Immer wieder sah er auf das Blatt mit den ruhigen, sich selbst gemessenen Zeilen, und ergriffen setzte er unter die Mordeingang mit klarem Silberstift nachzulesenden Strophen das freudige Bekenntnis zum ewig wachen, tätigen Tag:

So hinan denn! Hell und heller,
reiner Bahn, in voller Pracht!
Schlägt mein Herz auch schmerzlich schneller,
überfällig ist die Nacht!

Am andern Morgen hielt John ein Gedicht in Händen, das ihm Goethe zum Abschreiben aus den Tisch gelegt. Immer wieder sah er auf das Blatt mit den ruhigen, sich selbst gemessenen Zeilen, und ergriffen setzte er unter die Mordeingang mit klarem Silberstift nachzulesenden Strophen das freudige Bekenntnis zum ewig wachen, tätigen Tag:

So hinan denn! Hell und heller,
reiner Bahn, in voller Pracht!
Schlägt mein Herz auch schmerzlich schneller,
überfällig ist die Nacht!

Am andern Morgen hielt John ein Gedicht in Händen, das ihm Goethe zum Abschreiben aus den Tisch gelegt. Immer wieder sah er auf das Blatt mit den ruhigen, sich selbst gemessenen Zeilen, und ergriffen setzte er unter die Mordeingang mit klarem Silberstift nachzulesenden Strophen das freudige Bekenntnis zum ewig wachen, tätigen Tag:

So hinan denn! Hell und heller,
reiner Bahn, in voller Pracht!
Schlägt mein Herz auch schmerzlich schneller,
überfällig ist die Nacht!

Am andern Morgen hielt John ein Gedicht in Händen, das ihm Goethe zum Abschreiben aus den Tisch gelegt. Immer wieder sah er auf das Blatt mit den ruhigen, sich selbst gemessenen Zeilen, und ergriffen setzte er unter die Mordeingang mit klarem Silberstift nachzulesenden Strophen das freudige Bekenntnis zum ewig wachen, tätigen Tag:

So hinan denn! Hell und heller,
reiner Bahn, in voller Pracht!
Schlägt mein Herz auch schmerzlich schneller,
überfällig ist die Nacht!

Am andern Morgen hielt John ein Gedicht in Händen, das ihm Goethe zum Abschreiben aus den Tisch gelegt. Immer wieder sah er auf das Blatt mit den ruhigen, sich selbst gemessenen Zeilen, und ergriffen setzte er unter die Mordeingang mit klarem Silberstift nachzulesenden Strophen das freudige Bekenntnis zum ewig wachen, tätigen Tag:

So hinan denn! Hell und heller,
reiner Bahn, in voller Pracht!
Schlägt mein Herz auch schmerzlich schneller,
überfällig ist die Nacht!

Am andern Morgen hielt John ein Gedicht in Händen, das ihm Goethe zum Abschreiben aus den Tisch gelegt. Immer wieder sah er auf das Blatt mit den ruhigen, sich selbst gemessenen Zeilen, und ergriffen setzte er unter die Mordeingang mit klarem Silberstift nachzulesenden Strophen das freudige Bekenntnis zum ewig wachen, tätigen Tag:

So hinan denn! Hell und heller,
reiner Bahn, in voller Pracht!
Schlägt mein Herz auch schmerzlich schneller,
überfällig ist die Nacht!

Am andern Morgen hielt John ein Gedicht in Händen, das ihm Goethe zum Abschreiben aus den Tisch gelegt. Immer wieder sah er auf das Blatt mit den ruhigen, sich selbst gemessenen Zeilen, und ergriffen setzte er unter die Mordeingang mit klarem Silberstift nachzulesenden Strophen das freudige Bekenntnis zum ewig wachen, tätigen Tag:

So hinan denn! Hell und heller,
reiner Bahn, in voller Pracht!
Schlägt mein Herz auch schmerzlich schneller,
überfällig ist die Nacht!

Am andern Morgen hielt John ein Gedicht in Händen, das ihm Goethe zum Abschreiben aus den Tisch gelegt. Immer wieder sah er auf das Blatt mit den ruhigen, sich selbst gemessenen Zeilen, und ergriffen setzte er unter die Mordeingang mit klarem Silberstift nachzulesenden Strophen das freudige Bekenntnis zum ewig wachen, tätigen Tag:

So hinan denn! Hell und heller,
reiner Bahn, in voller Pracht!
Schlägt mein Herz auch schmerzlich schneller,
überfällig ist die Nacht!

Am andern Morgen hielt John ein Gedicht in Händen, das ihm Goethe zum Abschreiben aus den Tisch gelegt. Immer wieder sah er auf das Blatt mit den ruhigen, sich selbst gemessenen Zeilen, und ergriffen setzte er unter die Mordeingang mit klarem Silberstift nachzulesenden Strophen das freudige Bekenntnis zum ewig wachen, tätigen Tag:

So hinan denn! Hell und heller,
reiner Bahn, in voller Pracht!
Schlägt mein Herz auch schmerzlich schneller,
überfällig ist die Nacht!

Am andern Morgen hielt John ein Gedicht in Händen, das ihm Goethe zum Abschreiben aus den Tisch gelegt. Immer wieder sah er auf das Blatt mit den ruhigen, sich selbst gemessenen Zeilen, und ergriffen setzte er unter die Mordeingang mit klarem Silberstift nachzulesenden Strophen das freudige Bekenntnis zum ewig wachen, tätigen Tag:

So hinan denn! Hell und heller,
reiner Bahn, in voller Pracht!
Schlägt mein Herz auch schmerzlich schneller,
überfällig ist die Nacht!

Der erste Westfale

Von Werner Lenarz

In den Tagen seines Erdenwandels Christus mit seinen Jüngern auch ins westliche Land. Wie sie auch wanderten und gingen, haben wohl singende Vögel und spielende Tiere Gezwänge der Wälder, doch Menschen fanden nicht. Da heiß die Sonne brannte auf der Haupt, und die Nächte kühl waren vom kalten Tau, erhob Thomas der Zwiller nach Tag murrend die Stimme „Herr, so du wollest Christus, der Sohn des allmächtigen Gottes!“

dann bilde Menschen, daß sie dieses trübsalige Land in Besitz nehmen und Hütten errichten, Fremden: göttliche Stätte.“ Da hielt Christus Schreien an einen Fels, dieser begann sich zu ragen und erhielt menschliche Jage. Wie die Jager betroffen noch standen ob dieses Wunder, Herr, war der Felsblock völlig zum Menschen worden, er baute die Häuser gegen den Herrn knurrend: „Hörst du mich?“ Und da er Egar der Jünger sah, die haunend da stand, wandte er sich gegen diese und fuhr sie an: „Ist Rabauen, was danet gi hier op muinen an un Rodden?“

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Das war der erste Westfale.

Dem Andenken meiner Mutter

Von Carl Maria Becker

Wie oft bin ich in schwererhängenden Nächten ich aufgewacht in drangvoll-dunkler Zeit, und, hochgehehrt aus tiefen Traumeschächten, wie rief es der Gedanken Bangigkeit.

Abnungsvoll-jah, o Mutter, zu dir hin! Unwissend, ob ein Traum die Spur gefunden, rang mit der Frage der jenseitigen Sinn: Lebst du mir noch? — bist du mir längst verschwunden?

Wie sich aus dumpfer Wirnis wand das Wissen: Noch bist du da! — bist mir in Fernen nah, weißt gar zur Stunde bei mir in Gebeten. Und ruhig laut das Haupt zurück ins Kissen. —

Nun fürcht' ich solcher Stunden Wiederkehr und des Erwachens traumverwirrte Frage; denn würdend hocht sich, unerbittlich-schwer, der Alp der Schuld auf mir am nächsten Tage.

Leichtfertiger Verfallnis bitter Schuld, die abzutragen nimmer mir gelang; Enttäuschung so viel harrender Geduld — Schuld, die mich jählings in die Arme zwang,

Wie oft bin ich in schwererhängenden Nächten ich aufgewacht in drangvoll-dunkler Zeit, und, hochgehehrt aus tiefen Traumeschächten, wie rief es der Gedanken Bangigkeit.

Abnungsvoll-jah, o Mutter, zu dir hin! Unwissend, ob ein Traum die Spur gefunden, rang mit der Frage der jenseitigen Sinn: Lebst du mir noch? — bist du mir längst verschwunden?

Wie sich aus dumpfer Wirnis wand das Wissen: Noch bist du da! — bist mir in Fernen nah, weißt gar zur Stunde bei mir in Gebeten. Und ruhig laut das Haupt zurück ins Kissen. —

Nun fürcht' ich solcher Stunden Wiederkehr und des Erwachens traumverwirrte Frage; denn würdend hocht sich, unerbittlich-schwer, der Alp der Schuld auf mir am nächsten Tage.

Leichtfertiger Verfallnis bitter Schuld, die abzutragen nimmer mir gelang; Enttäuschung so viel harrender Geduld — Schuld, die mich jählings in die Arme zwang,

Wie oft bin ich in schwererhängenden Nächten ich aufgewacht in drangvoll-dunkler Zeit, und, hochgehehrt aus tiefen Traumeschächten, wie rief es der Gedanken Bangigkeit.

Abnungsvoll-jah, o Mutter, zu dir hin! Unwissend, ob ein Traum die Spur gefunden, rang mit der Frage der jenseitigen Sinn: Lebst du mir noch? — bist du mir längst verschwunden?

Wie sich aus dumpfer Wirnis wand das Wissen: Noch bist du da! — bist mir in Fernen nah, weißt gar zur Stunde bei mir in Gebeten. Und ruhig laut das Haupt zurück ins Kissen. —

Nun fürcht' ich solcher Stunden Wiederkehr und des Erwachens traumverwirrte Frage; denn würdend hocht sich, unerbittlich-schwer, der Alp der Schuld auf mir am nächsten Tage.

Leichtfertiger Verfallnis bitter Schuld, die abzutragen nimmer mir gelang; Enttäuschung so viel harrender Geduld — Schuld, die mich jählings in die Arme zwang,

Wie oft bin ich in schwererhängenden Nächten ich aufgewacht in drangvoll-dunkler Zeit, und, hochgehehrt aus tiefen Traumeschächten, wie rief es der Gedanken Bangigkeit.

Abnungsvoll-jah, o Mutter, zu dir hin! Unwissend, ob ein Traum die Spur gefunden, rang mit der Frage der jenseitigen Sinn: Lebst du mir noch? — bist du mir längst verschwunden?

Wie sich aus dumpfer Wirnis wand das Wissen: Noch bist du da! — bist mir in Fernen nah, weißt gar zur Stunde bei mir in Gebeten. Und ruhig laut das Haupt zurück ins Kissen. —

Nun fürcht' ich solcher Stunden Wiederkehr und des Erwachens traumverwirrte Frage; denn würdend hocht sich, unerbittlich-schwer, der Alp der Schuld auf mir am nächsten Tage.

Leichtfertiger Verfallnis bitter Schuld, die abzutragen nimmer mir gelang; Enttäuschung so viel harrender Geduld — Schuld, die mich jählings in die Arme zwang,

Zwei gingen durch die Wüste

Es gibt zwei Arten von Güte — sagte ein lauter Weiser —, die Güte, die das tut, was getan werden muß, und die Güte, die das tut, was getan werden muß und außerdem ein wenig mehr. Ein Weiser hierfür:

Zwei Männer gingen durch eine Wüste. Sie wurden vom Durste gequält und suchten eine Oase, wo sie nach Wasser graben könnten. Endlich fanden sie eine. Sie gruben nach, tranken und gingen dann von dannen.

Nach einer langen Strecke begegneten sie einem anderen durstigen Mann, der aber nichts bei sich hatte, womit er hätte nach Wasser graben können. Einer der Männer prüfte das Gelände und sagte: „Nimm mein Grabbeil, grabe nach und du wirst deinen Durst löschen können.“

Da sagte der andere Mann: „Grabe — ich werde dir helfen.“ Er beugte sich zur Erde und arbeitete neben dem Durstenden. Welcher von beiden war der Bessere?

Dieser zweite Mann war es, denn Güte heißt nicht nur das Gute tun, das man tun muß, sondern auch zu dem hinaufsteigen, was unsere Pflicht gebietet. Sie betätigt sich auch, wo es ein Opfer kostet, denn wir Güte ist stets opferbereit! Wieviel Gelegenheiten gibt es, um, bietet sich uns Tag für Tag. Da ist die Stunde, die sich bietet, dem Nächsten das zu Sandreichung, eine Mißhilfe einen Dienst zu erweisen.

Nach einer langen Strecke begegneten sie einem anderen durstigen Mann, der aber nichts bei sich hatte, womit er hätte nach Wasser graben können. Einer der Männer prüfte das Gelände und sagte: „Nimm mein Grabbeil, grabe nach und du wirst deinen Durst löschen können.“

Da sagte der andere Mann: „Grabe — ich werde dir helfen.“ Er beugte sich zur Erde und arbeitete neben dem Durstenden. Welcher von beiden war der Bessere?

Dieser zweite Mann war es, denn Güte heißt nicht nur das Gute tun, das man tun muß, sondern auch zu dem hinaufsteigen, was unsere Pflicht gebietet. Sie betätigt sich auch, wo es ein Opfer kostet, denn wir Güte ist stets opferbereit! Wieviel Gelegenheiten gibt es, um, bietet sich uns Tag für Tag. Da ist die Stunde, die sich bietet, dem Nächsten das zu Sandreichung, eine Mißhilfe einen Dienst zu erweisen.

Nach einer langen Strecke begegneten sie einem anderen durstigen Mann, der aber nichts bei sich hatte, womit er hätte nach Wasser graben können. Einer der Männer prüfte das Gelände und sagte: „Nimm mein Grabbeil, grabe nach und du wirst deinen Durst löschen können.“

Da sagte der andere Mann: „Grabe — ich werde dir helfen.“ Er beugte sich zur Erde und arbeitete neben dem Durstenden. Welcher von beiden war der Bessere?

Dieser zweite Mann war es, denn Güte heißt nicht nur das Gute tun, das man tun muß, sondern auch zu dem hinaufsteigen, was unsere Pflicht gebietet. Sie betätigt sich auch, wo es ein Opfer kostet, denn wir Güte ist stets opferbereit! Wieviel Gelegenheiten gibt es, um, bietet sich uns Tag für Tag. Da ist die Stunde, die sich bietet, dem Nächsten das zu Sandreichung, eine Mißhilfe einen Dienst zu erweisen.

Nach einer langen Strecke begegneten sie einem anderen durstigen Mann, der aber nichts bei sich hatte, womit er hätte nach Wasser graben können. Einer der Männer prüfte das Gelände und sagte: „Nimm mein Grabbeil, grabe nach und du wirst deinen Durst löschen können.“

Da sagte der andere Mann: „Grabe — ich werde dir helfen.“ Er beugte sich zur Erde und arbeitete neben dem Durstenden. Welcher von beiden war der Bessere?

Dieser zweite Mann war es, denn Güte heißt nicht nur das Gute tun, das man tun muß, sondern auch zu dem hinaufsteigen, was unsere Pflicht gebietet. Sie betätigt sich auch, wo es ein Opfer kostet, denn wir Güte ist stets opferbereit! Wieviel Gelegenheiten gibt es, um, bietet sich uns Tag für Tag. Da ist die Stunde, die sich bietet, dem Nächsten das zu Sandreichung, eine Mißhilfe einen Dienst zu erweisen.

Nach einer langen Strecke begegneten sie einem anderen durstigen Mann, der aber nichts bei sich hatte, womit er hätte nach Wasser graben können. Einer der Männer prüfte das Gelände und sagte: „Nimm mein Grabbeil, grabe nach und du wirst deinen Durst löschen können.“

Da sagte der andere Mann: „Grabe — ich werde dir helfen.“ Er beugte sich zur Erde und arbeitete neben dem Durstenden. Welcher von beiden war der Bessere?

Dieser zweite Mann war es, denn Güte heißt nicht nur das Gute tun, das man tun muß, sondern auch zu dem hinaufsteigen, was unsere Pflicht gebietet. Sie betätigt sich auch, wo es ein Opfer kostet, denn wir Güte ist stets opferbereit! Wieviel Gelegenheiten gibt es, um, bietet sich uns Tag für Tag. Da ist die Stunde, die sich bietet, dem Nächsten das zu Sandreichung, eine Mißhilfe einen Dienst zu erweisen.

Nach einer langen Strecke begegneten sie einem anderen durstigen Mann, der aber nichts bei sich hatte, womit er hätte nach Wasser graben können. Einer der Männer prüfte das Gelände und sagte: „Nimm mein Grabbeil, grabe nach und du wirst deinen Durst löschen können.“

Da sagte der andere Mann: „Grabe — ich werde dir helfen.“ Er beugte sich zur Erde und arbeitete neben dem Durstenden. Welcher von beiden war der Bessere?

Dieser zweite Mann war es, denn Güte heißt nicht nur das Gute tun, das man tun muß, sondern auch zu dem hinaufsteigen, was unsere Pflicht gebietet. Sie betätigt sich auch, wo es ein Opfer kostet, denn wir Güte ist stets opferbereit! Wieviel Gelegenheiten gibt es, um, bietet sich uns Tag für Tag. Da ist die Stunde, die sich bietet, dem Nächsten das zu Sandreichung, eine Mißhilfe einen Dienst zu erweisen.

Nach einer langen Strecke begegneten sie einem anderen durstigen Mann, der aber nichts bei sich hatte, womit er hätte nach Wasser graben können. Einer der Männer prüfte das Gelände und sagte: „Nimm mein Grabbeil, grabe nach und du wirst deinen Durst löschen können.“

Da sagte der andere Mann: „Grabe — ich werde dir helfen.“ Er beugte sich zur Erde und arbeitete neben dem Durstenden. Welcher von beiden war der Bessere?

Dieser zweite Mann war es, denn Güte heißt nicht nur das Gute tun, das man tun muß, sondern auch zu dem hinaufsteigen, was unsere Pflicht gebietet. Sie betätigt sich auch, wo es ein Opfer kostet, denn wir Güte ist stets opferbereit! Wieviel Gelegenheiten gibt es, um, bietet sich uns Tag für Tag. Da ist die Stunde, die sich bietet, dem Nächsten das zu Sandreichung, eine Mißhilfe einen Dienst zu erweisen.

Nach einer langen Strecke begegneten sie einem anderen durstigen Mann, der aber nichts bei sich hatte, womit er hätte nach Wasser graben können. Einer der Männer prüfte das Gelände und sagte: „Nimm mein Grabbeil, grabe nach und du wirst deinen Durst löschen können.“

Da sagte der andere Mann: „Grabe — ich werde dir helfen.“ Er beugte sich zur Erde und arbeitete neben dem Durstenden. Welcher von beiden war der Bessere?

Waschkathrin / Eine Skizze nach dem Leben von Betty Schneider

Waschkathrin ist gekommen, früh am Morgen, bevor es sieben schlägt.

„Gut Wetter hebt (hät), Frau! Se werden's sehn!“ sagt Waschkathrin voll Zuversicht und schlurft in die Waschküche, um in die großen Holzpantinen zu treten und das Waschschiff vorzubereiten. Große Berge warten auf sie, Weißes und Buntes, Strümpfe und Unterzeug. Wäsche von sechs Wochen.

Ob's Wetter wird? Ach, wie es noch nicht, habe einige Zweifel. Aber Waschkathrin hat nur diesen einen Tag für mich frei, wenn ich nicht noch zwei Wochen warten will. Und das ist mir zu lange.

Ach, laß mich von Waschkathrins Zuversicht anheften und gebe es auf, ängstlich nach dem morgendlichen Himmel zu spähen.

Waschkathrin ist alt und krumm mit ihren hohen Schuhen. Ihre Hände sind weich und voll Rillen und Schrumpfen vom vielen Waschen. Sie trägt ihr dünnes, graues Haar glatt geschneitelt und zu einem winzigen Anbüschel aufgeschleht. Brombeerdunkle Augen sind in ihrem sonstigen Gesicht, einem gutmütigen, kindlich-beitenden Großmuttergesicht, auf dessen Nase die Ridelbrille ein wenig schief thronet. Geradezu verklärt wird dieses alte Gesicht, wenn Waschkathrin vor ihrem Kaffeetischchen sitzt und so vier, fünf Täßchen „echten“ Kaffees trinkt. Sie liebt es, reichlich Milch und Zucker beizumischen und ein Brötchen darin zu broden. Die kleine Röhre schwimmen die Stücke in einem braunen See. Nach der ersten Stärkung erhebt sich die Waschkathrin, gibt mir herzlich ihre fleischige Hand und beginnt „in Gott's Namen“.

Von meinem Fenster aus kann ich gerade auf den Nebenbau der Waschküche sehen. Dichte Wälder weißen Schwabens drängen durch die ansehnliche Tür. Es riecht kräftig nach Seifenlauge. Ach, hie Geplätscher und schlurfendes Gehen und wäuelndes das Rauseln des Strochschlitts unter der Feuerung.

Später macht Waschkathrin die Tür auf, so daß ich sie sehe, wie sie an der großen Waschkünette steht, die Termel hochgekrempt, reichend und würgend und

die einzelnen Stücke in weitem Bogen ins fliehende Spülwasser werfend.

Da Waschkathrin ziemlich schwerhörig ist, spricht sie recht laut, und so ruft sie mir von der Waschküche aus zu, daß es nur so über den Hof schallt:

„Frau! Ich habe die große Leine über den Hof, indes Waschkathrin sich an ihrem „Künni“ (zu Reime, Frühstück) göttlich tut.“

Am frühen Nachmittag hängen die großen Stücke, Bett- und Tischtücher, die gestrichen Decken und die Oberbetten, und alsbald wehen sie lustig in einem bläulichen Wind. Die Luft ist voll vom Ruch der erfrischenden Saubereit — ja, wenn Waschkathrin am Werk ist! Jedes Teil erzählt vom Fleiß ihrer guten, alten Hände.

Nach dem ersten Aufhängen gehe ich ins Haus zurück, um dort nach dem Rechten zu sehen. Bald bin ich eifrig in eine Arbeit vertieft und schaue erst auf, als es inzwischen sonderbar dunkel geworden ist. Ach, blide den Himmel an — oh, dieser Himmel! Grauschwarz ist er geworden, und schon fallen die ersten Tropfen. Wenig später rauscht ein Regen herab, vor dem das Bläulichen in der Waschküche respektvoll verstummt.

Ich laufe hinaus. Die Wälder ist tropfnach, hänel schwer und reglos und läßt geduldig alles über sich ergehen. Waschkathrin steht ziemlich geknickt in der Türöffnung und denkt wohl in diesem Augenblick an ihre Gutwetterprophetie und ihre Hoffnung auf das erste Mondviertel, das unbedingt gut Wetter bringen sollte.

„Ne, Frau! Du guckst Se des Wetter an! Aber's wird nit anhalte, glaube Se mir, 's wird bald besser werdel!“ Sie glt bestimmt nit viel, halt so e Sprichwort!

Ach, muß an meine Arbeit zurück und höre das Sprichwort tauschen wie einen Wasserfall. Ach, bin ärgerlich. Komme es nicht eine Stunde früher reanen? Dann hätte ich doch nicht erst alles hinausgehängt!

Nach dem ersten Aufhängen gehe ich ins Haus zurück, um dort nach dem Rechten zu sehen. Bald bin ich eifrig in eine Arbeit vertieft und schaue erst auf, als es inzwischen sonderbar dunkel geworden ist. Ach, blide den Himmel an — oh, dieser Himmel! Grauschwarz ist er geworden, und schon fallen die ersten Tropfen. Wenig später rauscht ein Regen herab, vor dem das Bläulichen in der Waschküche respektvoll verstummt.

Ich laufe hinaus. Die Wälder ist tropfnach, hänel schwer und reglos und läßt geduldig alles über sich ergehen. Waschkathrin steht ziemlich geknickt in der Türöffnung und denkt wohl in diesem Augenblick an ihre Gutwetterprophetie und ihre Hoffnung auf das erste Mondviertel, das unbedingt gut Wetter bringen sollte.

„Ne, Frau! Du guckst Se des Wetter an! Aber's wird nit anhalte, glaube Se mir, 's wird bald besser werdel!“ Sie glt bestimmt nit viel, halt so e Sprichwort!

Ach, muß an meine Arbeit zurück und höre das Sprichwort tauschen wie einen Wasserfall. Ach, bin ärgerlich. Komme es nicht eine Stunde früher reanen? Dann hätte ich doch nicht erst alles hinausgehängt!

Nach dem ersten Aufhängen